

# Bote aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krabn.

## No. 11.

Hirschberg, Donnerstag den 18. März 1841.

Die resp. auswärtigen Leser des Boten aus dem Riesengebirge, welche ihre Exemplare durch die Post direkt beziehen, benachrichtigen wir hierdurch, bei der nahe bevorstehenden Pränumeration auf das zweite Quartal e. a.,

„daß das Königl. hohe General-Postamt für unsere Wochenschrift, bei direktem Bezug durch die Königl. Wohlwöblichen Postämter der ganzen Monarchie, den Quartals-Preis von 18 Sgr. auf 12 ½ Sgr.“ herabgesetzt hat, und somit jeder Pränumerant nur den letztern Preis, vom Ofter-Quartale an, einzuzahlen hat.“  
Hirschberg, den 8. März 1841. Die Expedition des Boten.

\*) Nicht 14 Sgr., wie in voriger Nummer des Boten angezeigt wurde.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlessischen und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Die Aussichten für die Erhaltung des Friedens sind wieder günstiger. Dem Vernehmen nach finden zu London zwischen den großen Mächten, welche den Juli-Traktat abgeschlossen haben, Unterhandlungen statt, um den Abschluß eines neuen und umfassendern Traktats, in welchem Frankreich als Mit-Kontrahent einen bedeutenden Platz einnehmen soll, zu bewirken. Die Integrität des Türkischen Reichs und die Garantie der Erbllichkeit Aegyptens unter Mehemed Ali und seinen Erben sind die Hauptzüge desselben. — Ubrigens hat aber das französische Ministerium erklärt, daß die Lage der Europäischen Angelegenheiten nicht erlaube, dieses Jahr den Effek-

tiv-Bestand der französischen Land- und See-Streitkräfte herabzusetzen. Der Marschall Soult hat in Bezug auf die für Alger verlangten Kredite hinzugefügt, daß der General Bugeaud, der sich schon an Ort und Stelle befinde, den Zustand der Kolonie untersuchen, aber in keinem Falle mit Abdel Kader unterhandeln werde.

In England hat das Parlament am 1. März für die Ausgaben der Seemacht für 1841 die verlangte Erhöhungssumme von 766,000 Pfd. Sterling bewilligt. Bei den Debatten über diesen Gegenstand sagte der Präsident des Ministeriums, Lord John Russell: „er könne jetzt glücklicher Weise sagen, daß kein Zwiespalt zwischen Frankreich und England über die Aegyptische Frage herrsche.“ — Mehr als je befürchtet man, daß die

Verhältnisse mit den vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu einem Kriege führen dürften.

Man ist jetzt sehr auf die Nachricht gespannt, wie Mehemed Ali den Investur-Ferman (s. Türkei) aufgenommen haben wird.

### De u t s c h l a n d.

In Deutschland hat ein allgemeines Aufsehen erregendes und unbegreifliches Ereigniß stattgefunden. Bekanntlich ist der Herzoglich Nassau'sche Rhein-Ort Bieberich durch die Rheinschiffahrts-Convention vom Jahre 1831 zu einem Freihafen bestimmt. Nachdem die zu dessen erster Einrichtung erforderlichen Herstellungen vollzogen worden waren, legten sowohl die Dampf- als auch die Frachtschiffe bei Bieberich an, und setzten ihren Kurs von da zwischen den Inseln Petersau, der Ingelheimer Au und dem Biebericher Wörth nach Mainz fort. Zur Verstärkung des Fahrwassers zwischen der Petersau und dem Biebericher Wörth war an dem oberen Ende der letzteren eine Fangbuhne angelegt, und deren Bau seit drei Jahren fortgesetzt worden, ohne daß darüber irgend eine Beschwerde von der Großherzogl. Hessisch-Darmstädtischen Regierung wäre erhoben worden. Unerwartet erschienen in der Nacht vom 28. Febr. bis 1. März Segelschiffe, deren Anzahl über 100 angegeben wird, rheinabwärts kommend, vor den genannten Inseln, und legten sich in doppelter Reihe vor Anker. Alle diese Schiffe waren mit Ruck-Sandsteinen beladen und mit Arbeitern, deren Zahl zwischen 3- bis 400 angegeben wird, unter Bedeckung einer Abtheilung der Großherzogl. Hessischen Gensdarmmerie, bemannt. Diese begannen nun, unter der Leitung von Technikern, mit größter Eile das ohne Zweifel lange im Stillen vorbereitete Werk, den Rheinarm, welcher zwischen der Petersau und dem Biebericher Wörth durchfließt, durch einen Steindamm abzusperren und so den von Bieberich kommenden Schiffen die Durchfahrt abzuschneiden. Der anbrechende Tag zeigte das Werk seiner Vollendung nahe, und bis zum Mittage des 1. März stand der Steindamm fertig, 1½ bis 2 Fuß über den Wasserspiegel hervorragend. — Dinerachtet der Sperrung ist dennoch das Dampfboot „Victoria“ nach Bieberich hineingefahren und es machte einen Weg um die Herzogliche Insel, wo noch nie ein Dampfboot fuhr; diesem Beispiele folgen die andern Dampfboote nach; der Dienst leidet daher nicht die beabsichtigte Unterbrechung. Diese eben nicht die Einigkeit Deutschland bezeichnende eigenmächtige Selbsthülfe wird jetzt diplomatisch verhandelt werden. Der Herzog von Nassau war bereits selbst zu Frankfurt a. M. angelangt. Die Befürchtung, daß Mainz durch den Biebericher Hafen zu viel leiden würde, scheint die Ursache des Geschehenen zu sein. Die Schiffe passiren durch die Schiffbrücke bei Mainz nachts; man gab vor, Steine zum Kölner Dombau geladen zu haben. Seit diesem Vorfalle ist die Schiffbrücke unter die Aufsicht des Mainzer Militär-Gouvernements gestellt worden.

### Ö s t e r r e i c h.

Triest, 26. Febr. Nachdem die Quarantaine der Fregatte „Guerriera“ heute abgelaufen war, ist Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich an das Land gestiegen, und bei dieser Gelegenheit sowohl von den Behörden als von den Einwohnern feierlich und theilnehmend begrüßt worden. Sämmtliche Schiffe im Hafen hatten ihre Festflaggen aufgehißt, das

Militair bildete auf dem Hafendamme ein Spalier, durch welches der Prinz, begleitet von dem Erzherzog Albrecht, nach dem Hotel zog, und Kanonenschüsse ertonten sowohl vom Kaiser- als von sämtlichen Lloyd'schen Dampf Schiffen.

### F r a n k r e i c h.

Die hiesigen Blätter enthalten ein Schreiben aus Callao vom 29. Septbr. v. J. folgenden Inhalts: „Herr Saillard, unser General-Konsul in Callao, hatte eine Reclamation bei dem General Castilla, Peruanischen Finanz-Minister, zu machen. Während einer Unterredung über diesen Gegenstand erhielt man sich, und der Finanz-Minister erlaubte sich sehr unpassende Ausdrücke gegen unseren Consul. Herr Saillard verlangte sogleich persönliche Genugthuung. Herr Bouglet, Capitain der Fregatte „Thetis“, begab sich zu dem General Castilla, um ihn, im Namen des Herrn Saillard, um seine Waffen und seine Stunde zu befragen. Der General Castilla erwiderte, daß er sich mit seinen Waffen als General der Kavallerie schlagen würde, nämlich zu Pferde und mit der Lanze. Herr Bouglet nahm das Duell zu Pferde an, verabredete aber statt der Lanze den Säbel. Als sich Herr Bouglet am andern Morgen nach der Wohnung des Herrn Saillard begab, um ihn abzuholen, fand er das Konsular-Gebäude von einem Kavallerie-Piket umstellt, welches den Befehl hatte, jenem Herrn zu folgen und jedes Zusammentreffen zu verhindern. Herr Bouglet erklärte darauf dem Herrn Saillard, daß er, da die Peruanische Regierung sich in die Sache gemischt habe, seinen Charakter als Französischer Agent wieder annehmen, und als solcher Genugthuung für die Beleidigungen von Seiten des Peruanischen Ministers verlangen müsse. Dieser Rath ward befolgt, da aber jede Genugthuung verweigert wurde, so hat Herr Saillard sogleich jede Verbindung mit der Peruanischen Regierung abgebrochen, und erwartet jetzt seine Instructions aus Paris.“

Der neue General-Gouverneur von Algier, General Bugeaud, ist am 22. Febr. daselbst angelangt.

### E s p a n i e n.

Der Correo Nacional enthält folgenden amüsanten Artikel: „Unsere Spanische Damen finden, daß die Männer zur Regierung des Staates unfähig sind, und haben daher beschlossen, eine weibliche Central-Regierung zu errichten. Sie haben sich für eine Repräsentativ-Verfassung entschieden und die Damen der Hauptstadt haben ihren Schwestern in den Provinzen anempfohlen, Provinzial-Junta's zu bilden, welche mit der Central-Junta correspondiren sollen. Diese weiblichen Cortes haben sich versammelt und Beratungen über mehrere delikate Gegenstände sind eröffnet worden. Die Ergebnisse ihrer gesetzgebenden Arbeiten sollen in periodischen Nummern veröffentlicht werden, und diese später ein Werk bilden, das den Titel führen wird: „Die constitutionelle Repräsentativ-Regierung des schönen Geschlechts in Spanien.“

Die Baskischen Provinzen sind in Folge der Ankunft der Division Zabala mit neuer Einquartierung bedrückt, während sie kaum erst von den Leiden des Bürgerkrieges sich zu erholen beginnen. Ein Schreiben aus Bilbao im „Castellano“ ruft aus: „O süße Wohlthaten des Friedens! o armes Baskisches Volk! o Regentchaft, wie sind deine Werke groß und wunderbar!“

### Portugal.

Der Finanz-Minister, Herr de Miranda, hat sich über den traurigen Finanz-Zustand des Landes in den Cortes unverholen erklärt und zugleich angezeigt, daß er die von ihm selbst verlangte Befugniß zur Vorauserhebung der Steuern nicht annehmen könne, wenn die Bedingung daran geknüpft werden sollte, den Civil- und Militär-Beamten allmonatlich ihr Gehalt regelmäßig auszuzahlen. Diese Erklärung hat eine Art von panischen Schrecken unter den Agioteurs und Wucherern verbreitet, die einen National-Bankerott als nahe bevorstehend betrachten. Auch die Lissaboner Bank stand im Begriff, die Diskontirung der für die Pensionen der Land- und Seeroffiziere ausgestellten Promiss-Scheine zu suspendiren, nahm aber diesen Beschluß vorläufig zurück, als die Minister, aus Furcht vor den Folgen desselben, ihr die Lissaboner Zoll-Eintraden des Monats April verpfändeten.

### England.

In Portsmouth herrscht fortwährend die größte Thätigkeit; das Linienschiff „Prinz Regent“ von 120 Kanonen wird jetzt kalfatret.

Aus dem Rechenschaftsberichte über die Einnahmen und Ausgaben Großbritanniens in den letzten vier Jahren geht hervor, daß die Einnahmen von den Ausgaben im Jahre 1837 um 633,760, im Jahre 1838 um 345,228, im Jahre 1839 um 1,312,792 und im Jahre 1840 um 1,593,870, im Ganzen um 4,107,730 Pf. St. überstiegen worden sind.

Aus der Schiffs-Liste vom Vorgebirge der guten Hoffnung ersieht man, daß die Entdeckungs-Expedition unter dem Befehl des Capitain Ross am 15. August zu Hobarttown in Neu-Holland im besten Wohlfeyn angekommen war, und daß dort eine neue Sternwarte errichtet wurde.

Die Hof-Zeitung enthält einen Geheimrathsbefehl, durch welchen der Hafen San Fernando, auf der Westindischen Insel Trinidad, zum Freihafen erklärt wird.

In Irland ist es jetzt so ruhig, daß der Lord-Lieutenant sich veranlaßt gefunden hat, die Zahl der Konstabler zu reduciren und ihre bisherige Waffe, die in einem Karabiner bestand, durch einen Stock ersetzen zu lassen.

### Türkei.

Konstantinopel, 18. Febr. Der Großherrliche Ferman, wodurch dem Pascha von Aegypten die erbliche Verwaltung Aegyptens zugesichert wird, lautet folgendermaßen:

„Wehr! Ich habe die von Euch so eben gegebenen Beweise von Untertänigkeit, so wie Eure Vetheuerungen der Treue und die Versicherung in der Ergebenheit gegen meine erhabene Person und die Interesse meiner hohen Pforte mit großer Genugthuung wahrgenommen. Eure große Erfahrung und Vertraulichkeit mit den Angelegenheiten des Landes, und Eure reue Ansprüche auf mein Wohlwollen und meine Vertrauen erwecken und daß Ihr zu gleicher Zeit, indem Ihr den Werth meines Wohlwollens anerkennt, jene Eigenschaften, die Euch auszeichnen, auf Eure Nachkommen zu übertragen bemüht sein werdet. Aus dieser Rücksicht habe ich beschlossen, Euch in der Verwaltung Aegyptens, innerhalb der Gränzen, wie sie auf der durch meinen Groß-Vesir Euch überhändten Karte vorgezeichnet sind, zu beschäftigen und Euch das Vorrecht der Erblichkeit dieser Verwaltung unter folgenden Bedingungen zu verleihen. Wenn die Verwaltung Aegyptens erblidat wird, soll sie demjenigen Eurer Ehre übertragen werden, den ich dazu erwähle, und dieselbe Successionsweise hin-

det auf diesen Letzteren und sofort Anwendung. Im Falle Eurer männliche Linie ausstirbt, haben die männlichen Nachkommen der Frauen Eurer Familie keinerlei Ansprüche auf die Erbfolge. Derjenige von Euren Söhnen, der zu Eurer Nachfolger in Aegypten erwählt worden ist, muß nach Konstantinopel kommen, um daselbst die Vergebung zu empfangen. Das Vorrecht der Erblichkeit giebt den Gouverneuren von Aegypten keinen höheren Rang oder Titel als den übrigen Wesiren, noch einen Anspruch auf Vorrang, sie werden vielmehr ganz auf denselben Fuß behandelt, wie ihre Kollegen. Sowohl die Bestimmungen meines Hattischerifs von Süthane, als die bereits bestehenden oder noch zu erlassenden Verwaltungs-Gesetze, so wie alle mit befreundeten Mächten abgeschlossenen oder noch abzuschließenden Verträge müssen in Aegypten gleichfalls angeführt werden. Alle dieser Provinz aufzurückende Abgaben sollen in meinem Namen erhoben werden, und damit die Bewohner Aegyptens, die einen Theil der Unterthanen meiner hohen Pforte bilden, keinen Bedrückungen und unregelmäßigen Erpressungen ausgesetzt sind, so sollen der Schätze und andere Abgaben auf dieselbe Weise regulirt werden, wie in den übrigen Theilen meines Reiches. Ein Viertel der Einkünfte von den Böden, dem Schutzen und anderen Abgaben in Aegypten soll ohne Abzug in den Schatz meiner erhabenen Pforte gezahlt werden; die übrigen drei Viertel sollen zur Deckung der Kosten für die Erhebung, für die Civil- und Militär-Verwaltung, den Unterhalt des Gouvernements und zur Bezahlung des jährlich nach den heiligen Städten Mecca und Medina zu sendenden Kreides verwendet werden. Der außerdem von dem Gouverneur von Aegypten zu zahlende Tribut und die Art der Zahlung soll fünf Jahre fortbauern vom Jahre 1257 (22. Februar 1841) an gerednet. Beides mag später dem künftigen Zustande Aegyptens und den veränderten Umständen gemäß regulirt werden. Da meine hohe Pforte von dem jährlichen Betrage der Einkünfte und der Art der Erhebung der Abgaben in Kenntniß gesetzt werden muß und da zu diesem Zweck eine die Oberaufsicht in der Provinz führende Commission nöthig ist, so soll dies später nach meinem Kaiserl. Willen geordnet werden. Die sehr wichtige Aeuaktung des Münzwesens soll durch meine hohe Pforte auf eine Weise angeordnet werden, daß keine Veränderung, weder in dem innern noch in dem kurrenten Werthe des Geldes mehr eintreten kann, und müssen daher die Gold- und Silber-Münzen, welche die hohe Pforte in meinem Namen auch ferner in Aegypten erlauben wird, im Werthe, in der Form und im Gewichte den der Kaiserl. Münze in Konstantinopel gleich sein. In Friedenszeiten sind 18,000 Mann Soldaten hinreichend für die innere Sicherheit Aegyptens und diese Zahl darf nicht überschritten werden; da aber die Aegyptischen Truppen, eben so wohl wie die der anderen Theile des Reichs, für den Dienst der hohen Pforte bestimmt sind, so können sie in Kriegszeiten den Bedürfnissen gemäß vermehrt werden. Nach dem neuen, in meinem ganzen Reiche angenommenen Militair-System, werden die Soldaten, nachdem sie fünf Jahre gedient haben, durch andere ersetzt, und dieses System wird auch in Aegypten befolgt werden. Von den letzten Rekruten der jetzt dienenden Aegyptischen Truppen sind daher 20,000 Mann für den neuen Dienst auszuwählen, von denen 18,000 Mann in Aegypten bleiben und 2,000 Mann hierhergeschickt werden, um ihre Zeit abzulindern. Um das in jedem Jahre auscheidende Fünftel für die 20,000 Mann zu ersetzen, werden in Aegypten jährlich 4000 Mann durch das Loos ausgehoben und dabei die nöthige Menschlichkeit, Unparteilichkeit und Sorgfalt beobachtet. 3600 von diesen Rekruten bleiben in Aegypten und 400 werden hierhergeschickt. Die Soldaten, welche in Aegypten oder hier ihre Zeit abgedient haben, kehren in ihre Heimath zurück und dürfen nicht ein zweites Mal zu Soldaten genommen werden. Obgleich das Klima Aegyptens einen von dem des Damascischen Heeres verschiedenen Stoff für die militairische Kleidung erfordert mag, so sollen doch die Uniform, die Unterscheidungs-Zeichen und die Farben der Aegyptischen Truppen nicht von denen der übrigen Truppen des Reichs verschieden sein. Daselbst gilt für den Anzug und die hinter-

Spekulations-Frieden der Ostsee, Matrosen und Soldaten der Aegyptischen Marine und die Klagen derselben müssen dieselben sein wie hier. Die See- und Land-Offiziere bis einschließlich zum Lieutenant werden von der Aegyptischen Regierung ernannt; die Ernennung der höheren Offiziere obdauert von meimum Kaiserlichen Willen ab. In Zukunft soll dem Gouverneur von Aegypten nicht gestattet sein, ohne meine ausdrückliche Erlaubnis ein Kriegsschiff zu bauen. Da diese Verleihung der ertlichen Verwaltung Aegyptens von den obigen Bedingungen obdängig ist, so zieht die Nichterfüllung einer derselben die augenblickliche Zurücknahme dieser Bewilligung nach sich. Dieser Hattischerif wird Euch daher mitgetheilt, damit Ihr und Eure Nachkommen die Kaiserl. Gnade, welche Ich Euch so eben angewährt habe, anerkennen und Eure Aufmerksamkeit auf die sorgfältige Erfüllung der darin enthaltenen Bedingungen richten, die Bewohner Aegyptens gegen alle Gewaltthätigkeiten schützen, für ihre Wohlhabt und Sicherheit sorgen und bemüht sein mögt, meine Befehle nicht zu verkehren und auf das Ihr endlich der hohen Pforte über die wichtigen Angelegenheiten des Eurer Verwaltung anvertrauten Landes berichtet. Am 11. Silbische des Jahres 1256 (13. Februar 1841).“

Der Justiz-Minister Said Müll Efendi ist am 14. Febr. auf dem Regierungsdampfsboot „Neiki-Tschowket“ nach Alexandrien abgereist, um Mehmed Ali den obenstehenden Großherrlichen Ferman zu überbringen. Der Minister überbringt ihm zugleich die mit dem Range eines Westirs verbundenen Decorationen. Am 21. theilte die Pforte den Ferman offiziell den Repräsentanten der vier Mächte mit. In einem am 11. Febr. Abends bei dem Groß-Westir gehaltenen außerordentlichen Conseil wurden die Klauseln des Fermans definitiv beschlossen und einstimmig angenommen; auch wurde ebendasselbst Said Müll Efendi für die Ueberbringung desselben an Mehmed Ali erwählt. Bis zu seiner Rückkehr von Alexandrien ist Keif Bei, Direktor der Pulvermühlen und des Kriegs-Materials, interimistisch mit der Leitung des Justiz-Ministeriums beauftragt worden.

### S y r i e n .

Aus Syrien, 26. Febr. Obwohl ein Theil der Englischen Flotte den Archipelagus verlassen hat und nach Malta zurückgekehrt ist, so stoßen doch noch immer neue Verstärkungen zu ihr. Der Stand der Englischen Flotte im Mittelmeer ist gegenwärtig folgender: in der Bay von Marmarizza liegen 8 Linienschiffe, 1 Korvette und 3 Dampfsböte; vor Malta befinden sich 5 Linienschiffe, 2 Gabarren, 4 Dampffregatten und 6 Dampfsböte. Das Linienschiff „Asia“ und die Fregatte „Pique“ sind nach England unter Segel gegangen. Zwei von England kommende Schiffe haben in Malta Land- und See-Offiziere und 150 Artilleristen ausgeschifft. Das 47ste Regiment ist auf einem Transportschiff von Malta nach Westindien abgesetzt.

In St. Jean d'Acree ist wieder ein Pulver-Magazin in die Luft geflogen. Zwei Englische Seeleute wurden leicht verwundet; die Türken erlitten größeren Verlust, und eine Anzahl Kameele und Schafe wurden unter den Trümmern begraben. Die Englischen Seeleute und Soldaten haben an den Fiebern in Syrien ziemlich gelitten, selbst die Aezzte blieben nicht frei davon. General Mitchel, welcher Sir Charles Smith im Ober-Commando der Türkischen Truppen ersetzte, ist an der Dysenterie gestorben.

### N o r d - A m e r i k a .

New-York, 14. Febr. Die Anklage-Akte gegen Herrn Mac Leod, dessen Prozess vor den Assisen der Grafschaft Niagara im Staate New-York geführt werden wird, beschuldigt denselben der Theilnahme am Morde des Amerikaner Durfee, der bei dem Ueberfall des Dampfsboots „Caroline“ erschossen wurde. Diese Assisen werden wahrscheinlich am 22. März zusammenreten.

In der Legislatur des Staates Maine ist dem Ausschuss für die nordöstliche Gränzfrage folgender, auf Maßregeln zu gewaltsamer Vertreibung der Britischen Truppen aus dem streitigen Gränzgebiete bezügliche Beschluß zur Prüfung überwiesen worden.

„Beschlüssen, daß der Gouverneur ermächtigt werde, vorerwähnte Maßregeln zu ergreifen, um die Truppen der Krönin von Großbritannien zu entfernen, die jetzt auf dem von der Britischen Regierung als besetzten bezeichneten, durch den Traktat von 1783 aber, durch die im Jahre 1838 von beiden Häusern des Congresses gefassten Beschlüsse und durch wiederholte Beschlüsse der Legislatur von Maine klar und unzweideutig als Theil des rechtmäßigen Gebietes dieses Staates anerkannten Territorium stationirt sind; so wie, daß die Hülfquellen dieses Staates dem Gouverneur zur Verfügung gestellt werden sollen und hierdurch gestellt werden, und daß eine Summa von 400 000 Dollars auf den Staatschatz angewiesen werden soll und hierdurch angewiesen wird, um besagte Resolutionen in Ausführung zu bringen.“

Die Bank der Vereinigten Staaten ist nicht im Stande gewesen, ihre Baarzahlungen fortzusetzen, sie hat dieselben, aus Mangel an Geld, am 4. Febr. wieder einstellen müssen. Vom 15. Januar bis dahin hatte sie über 6 Millionen Dollars ausgezahlt, aber die Forderungen hörten noch immer nicht auf und überstiegen bei weitem den Betrag, auf den man sich gefaßt gemacht hatte. Die übrigen Banken von Pennsylvania machten zwar den Versuch, bei den Baarzahlungen zu beharren, aber es währte nicht lange, so mußten auch sie die Flagge streichen; mit Ausnahme einer einzigen, stellten sie am 7ten ebenfalls alle größeren Zahlungen ein und zahlen jetzt nur noch Noten zu 5 Dollars aus.

### S ü d - A m e r i k a .

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 16. November hatte zwischen 2000 Mann unter dem Obersten Andrade und einer größeren Streitmacht unter Lavalle ein Gefecht stattgefunden, aus welchem Letzterer nach einem Verlust von 400 Mann und 7 Offizieren mit nur 4 Adjutanten mit genauer Noth entkommen war. Man glaubt, daß seine Truppen Santa Fe geräumt hätten.

### C h i n a .

Der East-Indian-Telegraph enthält Nachrichten aus Tschasan vom 17. Oktbr., nach welchem die Chinesen nur Zeit zu gewinnen suchen. Der Kaiser, heißt es, würde sich freilich längst mit den Engländern verglichen haben, wenn er nicht drei Millionen Pfd. St. für das vernichtete Opium zahlen solle. In Canton beschäftigte sich eine Kommission damit, die Grundlagen einer Uebereinkunft zu entwerfen, und die Englische Flotte werde sich nach Canton begeben, um die definitive Antwort der Chinesischen Regierung entgegenzunehmen. Laute diese Antwort nicht günstig, so werde man den Krieg beginnen und zunächst Canton angreifen.

## Die Geschwister.

(Fortsetzung.)

Sechs Jahre waren verflossen. Inzwischen hatte sich schon so Manches in der Polumsky'schen Familie anders gestaltet. Elvira war zur schönen, blühenden Jungfrau und Eduard zum kräftigen, nicht minder schönen Jünglinge herangereift. Letzterer hatte auch bereits das Gymnasium verlassen, und sein Studium auf der Universität Berlin begonnen. Auch hatte Frau von Polumsky bereits vor einem halben Jahre das Zeitige gesegnet. Sie hatte sich ihrer schlechten Kammerjungfer wegen das Gallenfieber an den Hals geärgert, worauf sie denn der große Expediteur Hain in das Reich der Schatten beförderte. Man erzählt sich, Herr von Polumsky habe vierzehn Tage lang den Verlust seiner Kantippe bedauert! — — —

Eine neue Laufbahn eröffnete sich nun unserm Musensohne Eduard in der Residenz. Wie ein leichtes Fahrzeug bewegte er sich auf dem großen Lebensströme. Für ihn war nichts zu schwer, was nur irgend ausführbar ist. Seine freiere Wildheit hatte sich nunmehr in einen angenehmen Frohsinn aufgelöst, und überall, wo er sich flüchten ließ, erhielt Alles den Anflug der heitersten Laune. Dem biederen Jünglinge konnte er ein herzlicher Freund, der geistreichen Dame ein interessanter, angenehmer Gesellschaftler sein. Für Liebe aber war sein Herz noch nicht empfänglich geworden, wenigstens behagte ihm keine in der Residenz; denn, obschon er seine Cousine auch nicht liebte, so war es ihm dennoch, als müßte er sich's selbst gestehen, daß Elvira das schönste Mädchen sei, die er bisher gesehen, und das will viel sagen, denn in dem Zeitraume von drei Monaten hatte Eduard hinreichend Gelegenheit gehabt, die Schönsten der großen Königsstadt kennen zu lernen. Besorgliche Mütter priesen ihm zwar mit vieler Wärme die Schönheit und Tugenden ihrer Töchter, und heirathslustige Blondinen beteten täglich mit Eifer zu Gott Amor, daß er doch einmal sein Geschloß gegen das Herz des Gefühlosen wenden möchte, allein es schien, als hätte Eduard weder Augen für die sehnsüchtigen Blicke, noch Ohren für die süßen Worte, noch ein Herz für Amor's Pfeile. Er blieb sich immer konsequent, und erregte zuletzt durch seine Kälte so manches Komplott gegen sich, das von den Verschmähten aus Rachsucht angesponnen wurde. Alle Untugenden wurden dann dem Unbesiegbaren ange-dichtet, die er in seinem Leben noch nicht geahnt hatte.

„Emilie, aufrichtig gesagt, wie findest Du den von

Polumsky?“ fragte giftig Louise von H., ihre kaum zur Thüre hereingetretene Freundin, eines Morgens.

„Nicht so sonderlich!“ war die Antwort der Befragten.

„Ach Gott, mir ist er fast unausstehlich!“ fuhr Irene mit einer Miene fort, der man es nur zu deutlich ansah, daß auch sie vergebens ihre Angel nach dem Goldfischchen ausgeworfen hatte.

„Ein höchst gewöhnlicher Mensch, dessen Gegenwart mich immer nur auf's Peinlichste langweilen kann!“ fügte Emilie hinzu.

Das Gespräch ward lebendiger und Rosa, Louisen's Schwester, trat, von Neugier geplagt, in's Zimmer, um das bekrittelnde Klerblatt auszufüllen. Rosa hatte unbedingt das meiste Recht, ein Wort über dieses Thema zu sprechen; denn gekürt hatte sie dem Unbescheidenen eine Wette vorgeschlagen, in welcher es sich nach der Entscheidung um einen Preis handeln sollte, den Herr von Polumsky selbst zu bestimmen hatte. Rosa glaubte nichts gewisser, als daß dieser einen Kuß zum Preis aufsetzen würde, allein sie irrte sich. „Ein Blumen-Bouquet“ war der unglückselige Einfall Eduard's. Rosa hatte die Wette gewonnen, die Blumen aber in die aller schlechteste Vase einquartirt, und — vor Aerger die halbe Nacht kein Auge schließen können. So im H.'schen Hause und in vielen Anderen noch weit ärger. Überall hatten die Schönen Ursache, sich über Eduard's Kälte zu beklagen. Trat er aber nach langem Sehnen und Harren irgendwo ein, dann hüpfen ihm alle Herzen freudig entgegen und aller Stolz und jede Rachsucht war vergessen und vergeben. Unter seinen Bekanntschaften zeichnete Eduard besonders den Kriegsrath von B. . . . aus, dem er, nebst vielen Anderen, von seinem Vater empfohlen worden war. Dort ward er wie ein Mitglied der Familie behandelt, und er selbst gestand auch, daß er sich in Berlin nur dann heimlich fühlen könne, wenn er sich im Familienkreise des Herrn Kriegsraths ungenirt mit der ihm eigenthümlichen Lebhaftigkeit bewegen dürste.

Eines Nachts, ziemlich spät, stürmte er lärmend in das Arbeitszimmer des Kriegsraths.

„Verzeihung, werthester Herr Kriegsrath, daß ich so spät noch störe“, sprach er mit angenehmer Keckheit, „aber ich kann nicht anders! Da machte ich vor einer Viertelstunde im Thiergarten auf seltsame Art die Bekanntschaft eines jungen Mannes — wenn Sie ihn sehen wol-

len, Herr Kriegsrath, er steht da draußen — ein gar stattlicher Bursche, nur die Schale, die ihn umgibt, taugt nichts, sie ist gar zu wüsthichig!“ Bei diesen Worten trat Eduard, ohne erst die Antwort des Kriegsraths abzuwarten, zur Thüre zurück, öffnete diese und ließ einen jungen, bleichen Mann herein, der sich schlichtern gegen den Kriegsrath verbeugte. Der Überraschte vermochte sich das Räthsel nicht zu lösen und blickte forschend den eingetretenen Fremdling an.

„Geduld, mein werthester Herr Kriegsrath!“ beschwichtigte Eduard. „Sie sollen bald klaren Wein bekommen: Wie jeden Abend, so lustwandelte ich auch heute im Thiergarten umher. An einem Orte, der zu andern Zeiten gerade am Wenigsten belebt ist, bemerkte ich vor einer guten halben Stunde einen großen Auflauf. — Er ist ohnmächtig! — Diese Worte hörte ich bei meiner Annäherung wohl zehnfach rufen; die Menge theilte sich bei meiner Ankunft, und überzeugte mich bald, daß man mich für einen Arzt hielt. In diesem Irrthum erhielt ich gern die Leute, um mir dadurch ein gesüßtes Nicht auf die Person des Erkrankten zu verschaffen; ich bat, mich mit ihm allein zu lassen, was um so williger geschah, da es bereits 10 Uhr geschlagen hatte und Jeder das Verlangen nach nächtlichem Schlafe verspüren mochte. Hierauf besprengte ich sein Gesicht mit kaltem Wasser, welches ich in meinem Hute aus einem nahegelegenen Brunnen herbeischaffte, riß ihm die Schläfe und hielt seinen Oberkörper aufrecht. In Zeit von fünf Minuten hatte er sich erholt und klagte unmittelbar darauf über heftigen Durst, welchen er sich mit dem Vorrath von Wasser stillte, der sich noch in meinem Hute befand.“

„Hätten Sie mich sterben lassen, mir wäre wohl!“ unterbrach hier mit einem tiefen Seufzer der Fremdling.

„Pöffen!“ entgegnete Eduard, „so ein junges Blut denkt auch schon an's Sterben. Anfangs hülten Sie jetzt eist zu leben; leben im wahren Sinne des Werts! Kein Nahrungskummer soll Sie für die Folge wieder drücken, dafür lassen Sie mich sorgen! Es ist auch wahr, das Schicksal übte eine fatale Laune an Ihnen aus, nun aber hört seine Gewalt auf! Sehen Sie, Herr Kriegsrath, dieser junge Mann, mein nunmehriger Freund, wurde in seinem vierten Jahre schon von seiner Mutter getrennt, und seinen Vater verlor er im folgenden Jahre — nun, mein Lieber, erzählen Sie doch Ihre Biographie gefälligst selbst, mir würde dies aus dem einfachen Grunde nicht gut möglich sein, weil Sie mir während unserer kurzen Bekanntschaft noch nicht mehr mittheilten, als ich eben erzählte.“

„Erlauben Sie, meine Herren, daß ich Sie störe!“ unterbrach hier der Kriegsrath und zog die Klingel, „wann wir heute noch viel Lebensbeschreibungen machen wollen, dann müssen wir auch dafür sorgen, daß unsere Gaumen nicht vertrocknen!“ fügte er scherzhaft hinzu.

„Eine preiswürdige Aufmerksamkeit, Herr Kriegsrath!“ bemerkte Eduard, „und um so angenehmer für mich, da Sie mir dadurch eine Erinnerung ersparen, die ich sonst nothwendig hätte machen müssen, da mein Freund einiger Stärkung bedarf, und es wäre auch gut, wenn Sie seinen Zähnen eine Beschäftigung gäben!“

„Soll für Alles geforgt werden!“ beruhigte der Kriegsrath. — Eben trat Amalie, dessen jüngste Tochter, aus einem Seitenkabinet herein.

„Ei guten Abend, Herr von Polomschy!“ rief sie freudig gegen diesen gewendet, worauf sie den Fremdling mit einer stummen Verbeugung grüßte. Sie schien über diese unerwartete Erscheinung etwas verlegen; es war ihr, als müßte sie den jungen Mann schon an einem andern Orte gesehen haben.

„Mein Freund, dessen Name mir aber selbst noch nicht bekannt ist, mich aber schon beim ersten Erscheinen für ihn einnahm, weil ich eine täuschende Ähnlichkeit zwischen ihm und meiner schönen Cousine entdeckte!“ sprach lächelnd Eduard, indem er ihr den im Grunde nicht häßlichen Jüngling vorstellte. — Amalie vergaß nach dem Complimentier-Buche einen Knix und der Eingeführte seine Verbeugung zu machen. Auch kein: „Es ist mir sehr angenehm u. s. w.“, wurde vernommen. Jene blickte erköthend auf ihre gestickten Pariser und Dieser verschämt auf den großen, rechten Zeh, der sich durch die altersschwachen Stiefel einen Ausweg gebahnt hatte. Ein Glück für ihn, daß Amalie von ihrem Vater mehrere Aufträge erhielt, sonst würde sie unfehlbar diese höchst fatale Entdeckung auch gemacht haben.

„Bringe drei Flaschen von dem alten Hochheimer, den mir heute der Geheimrath übermachte, und verfolge uns reichlich mit Abendbrot!“ befahl der Kriegsrath und legte nun gänzlich seine Amtsgeschäfte bei Seite, denn das war sein eigenthümlichster Charakterzug: entweder für seinen Beruf als Staatsmann ganz allein, oder für die Unterhaltung seiner Gäste zu leben. In jeder Hinsicht behauptete er sich praktisch.

„So — nun sind Sie mir herzlich willkommen, meine Herren! Und Sie, junger Mann, Sie werden uns Ihre Schicksale mittheilen,“ sprach er höchst heiter geklaut: „wahrhaftig, während unseres kurzen Beisammenseins sind Sie mir schon sehr interessant geworden,“ fügte er hinzu.

Amalie und ihre älteste Schwester Wilhelmine traten jetzt mit Wein, kaltem Braten, Schinken und Brot beladen herein. Der Gast wußte nicht, was eigentlich seine Blicke am Meisten fesselte, waren es Amalies veilchenblaue Augen, war es der Wein, oder waren es die übrigen Sachen? Genug, seine Blicke schweiften abwechselnd bald hier bald dorthin, während Amalie die Gläser füllte und Wilhelmine Schinken und Braten aufschnitt.

„Nun entfernt Euch, meine Töchter!“ erkinerte der Kriegsrath, „für heute seid Ihr nicht mehr nöthig! Auch hat Eure Schlafstunde bereits schon vor zwanzig Minuten geschlagen!“

Willig empfahlen sich die Verabschiedeten und Amalies: „Gute Nacht“ klang so süß, so herzlich, daß der junge Gast kaum einen tiefen Seufzer unterdrücken konnte. „Gute Nacht!“ rief er sich im Innern zurück und sein Auge wurde trüber. Wo sollte er diese Nacht sein Haupt hinlegen? — Er hatte ja keine Wohnung!

„Auf ewige Dauer unserer Freundschaft!“ schrie jetzt Eduard, heftig sein Glas an das des Träumers stoßend.

„Dito!“ fiel der Kriegsrath ein, und der junge Mann mochte wollen oder nicht, — er mußte in das heitere Wesen der Weiden mit einstimmen.

Bald löste der Wein seine Zunge, und auf wiederholtes Verlangen des Kriegsraths begann er seine Erlebnisse folgendermaßen zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Homonymie in voriger Nummer:

Der, die, das Beliebte.

### Homonymie.

Wer's thut — ist das nicht wunderbar —  
 Stellt schwarz, nur Welt und Me schon dar.  
 Dem, der es leidet, wird gar heiß,  
 Und kurt est, was est noch so weiß.  
 Wer's thut — ist eine schöne Kunst —  
 Wer's leidet, spräche gern: Mit Gunk!  
 Ich danke schönstens für die Kunst —  
 Wer's thut, kann Ehr' und Geld erwerben,  
 Wer's leidet, wohl vor Schmerzen sterben. —

### Eine Spukgeschichte.

Der Fränkische Courier berichtet aus Esseß in Ungarn, vom 30. Januar. . . . Nun muß ich Dir, lieber Fr., und auch eine Geistergeschichte erzählen, die hier viel Aufsehen erregt hat. Was ich Dir mittheile, habe ich von P., welcher mir sein Ehrenwort gegeben hat, alles an Ort und Stelle unter-

sucht, alle betreffenden Personen selbst gefragt und nie auf Widersprüche oder Sachen gekommen zu sein, welche an der Wahrheit ihrer Aussagen zweifeln ließen. Schon seit undenklichen Zeiten hat man gesagt, daß es in Balpo umgehe. Thatsache ist es, daß Gräfin Br. in Fünfkirchen, als sie noch in Balpo war, sich nie vor 1 Uhr niedergelagt hat. Zum von dem Geiste, der um  $\frac{1}{2}$  auf 1 Uhr sich hören zu lassen pflegte, nicht gestört zu werden. Bei Gf. Br. wohnte seit einiger Zeit ein pensionirter Oberlieutenant K., vom Regiment . . . ., ein sehr geschreuter und in jeder Hinsicht ehrenwerther Mann. Er hat diesen Sommer das Balpoer Bad gebraucht und Br. ihn eingeladen, länger zu bleiben; er leidet sehr an der Gicht, ist sonst aber ganz gesund: seiner Schmerzen wegen brachte er den größten Theil der Nacht wachend zu. Dieser nun hörte fast jede Nacht um  $\frac{1}{2}$  auf 1 Uhr Tritte oder sonst Lärm in seinem Zimmer, einmal ward ihm sogar das Kopfkissen weggezogen, so daß er mit dem Kopfe auf den Rand des Bettes schlug und mehrere Tage eine Beule davon hatte. Obwohl er sich alles dieses nicht erklären konnte, verschwieg er es dennoch aus Furcht, ausgelacht zu werden. Nun kommt eines Tages der Rittmeister P., der früher das nämliche Zimmer bewohnt hatte, nach Balpo und fragt K., ob er in seinem Zimmer noch nichts gehört habe, worauf dieser dann das Bewußte erzählte. Hierauf wachten Br., Lieutenant Gf. R. und der Schloß-Kaplan durch zwei Nächte bei K., ohne daß jedoch etwas vorgefallen wäre. In der dritten Nacht verließ K. und mit ihm der Kaplan sehr spät den Salon; als sie vor K.'s Zimmer kommen, ruft eine Stimme: „Topp!“ Der Kaplan antwortete: „Nun topp! was ist denn!“ — Der Geist antwortet abermals: topp und noch ein drittes Mal, aber stärker. Ins Zimmer tretend hören sie Schritte auf sich zukommen und das Rauschen eines Kleides. Der Kaplan geht ihnen entgegen, die Schritte aber weichen aus. K. legt sich nieder, der Kaplan sitzt lesend an seinem Bette, plötzlich ruft K.: „da ist der Geist!“ der Kaplan blickt auf, sieht aber nur mehr einen Schatten an der Wand, der nach allen angestellten Versuchen durch nichts im Zimmer hervorgebracht werden konnte. — Nach mehreren Tagen liegt K. wieder wachend zu Bette, als ihm eine kleine, in Weiß gehüllte Gestalt erscheint; ihr Gesicht war blaß, die Augen starr und tiefliegend, das Ganze einer Wachslarve gleich; die Bewegung der Lippen beim Sprechen konnte er jedoch deutlich wahrnehmen, nicht so die Enden ihres Gewandes, welche in der Luft verschwanden. Sie redete ihn folgendermaßen an: „Nur selten ist es mir gelungen, in dieser Gestalt hier zu erscheinen, und Du bist der Erste, der sich nicht vor mir fürchtet. Ich war früher Besizerin dieses Schlosses, bin aber während der Türkenzeit ermordet worden: meine Gebeine liegen zwischen dem türkischen Thurm und der Kapelle unter einer 4 Schuh hohen Mauer; ich habe aber dort keine Ruhe. Ermittle es bei dem jetzigen Besizer, daß ich ordentlich zur Ruhe bestattet werde; es soll kein Schaden nicht sein.“ Man gräbt nach, und stelle Dir vor, es findet sich am besagten Orte ein weibliches Skelett, an Größe ganz der Beschreibung K.'s entsprechend, wozu Br. ein förmliches Leichenbegängniß verordnet und es hat bestatten lassen. Dieses sind Thatsachen; auch bestätigt es sich, daß eine frühere Besizerin des Schlosses unter den Türken ermordet ward, wie man aus Chroniken ersieht hat. — Nach dem Begräbniß erschien endlich der

Geist dem K... zum letzten Male und antwortete auf dessen Frage, ob er jetzt zufrieden sei: Vollkommen! worauf sich der Geist in ein anstoßendes größeres Gemach entfernte. K..., der sich mehr Aufklärung verschaffen wollte, ging ihm nach und fand den Geist mitten in diesem Zimmer, welches so hell beleuchtet war, daß man jede Tafel des Parketts unterschreiben konnte. Hier nun stellte ihm K... mehrere Fragen, die er auch beantwortet hat. K... hat sie unter dem Siegel der Verschwiegenheit nur dem Lieutenant Gf. K... mitgetheilt, und ihn gefragt, ob er sie, wenn er an seiner Stelle wäre, bekannt machen würde, worauf dieser mit Nein antwortete. Er hat dieselben jedoch, und um auch zu beweisen, daß seinerseits kein Betrug obwalte, versiegelt dem Auditor des Regiments ..., mit der Weisung übergeben, sie erst nach seinem Tode zu eröffnen. Man hat nämlich K... früher prophesziert, daß ihm etwas sehr Sonderbares begegnen, er darauf seine Meinung ändern und bald hernach sterben werde. Um Br. nicht das Unangenehme einer Leiche zu machen, ist K... nach G. gegangen und in der That gegenwärtig sehr krank. Es muß sich also bald entscheiden, was an der Sache ist.

### Tages-Begebenheiten.

Breslau, 10. März. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Allerhöchsten Befehle wegen der im nächsten Herbst in der Umgegend von Breslau stattfindenden Königs-Revue des sechsten Armees-Corps bereits hier eingegangen sind. Das fünfte Armees-Corps konzentriert sich diesmal nicht in Schlessen, da die königliche Revue desselben in der Umgegend von Posen abgehalten wird.

Dresden, 9. März. Gestern Abend um 11 1/2 Uhr erschlummerte der gefeierte Sänger der Urania, Christoph August Tiebge (geb. 13. Dez. 1752), in einem Alter von 88 Jahren 2 Monaten 3 Wochen. Er litt seit mehreren Tagen an katarthalsischen Zufällen, war aber befferungsrachtet noch ziemlich munter und hatte noch am 7ten Abends den geselligen Kreis seiner Freunde bei sich gesehen. Aber schon an diesem Tage stellte sich eine Art von Schlafsucht ein, die gestern mehr und mehr zunahm, bis der Engel von Jenheit den ehrwürdigen Dichtergreis mit leiser Hand der Erde und seinen Freunden entrückte.

Prag, 4. März. Am 22. Febr. starb auf ihrem Schlosse zu Siczrow die Fürstin von Rohan und Herzogin zu Bouillon, geborne Prinzessin von Rohan-Sucmenée. Seit dem Jahre 1830 in Böhmen angeführt, ist die Fürstin hier stets eine Beförderin jedes gemeinnützigen Unternehmens gewesen.

Zu Wien starb am 28. Febr. nach langen Leiden General Campana, Direktor des militairisch-geographischen Institutes. Die Straße über den Splügen, bekanntlich eines der kunstvollsten Meisterstücke der Straßenbaukunst, ist das Werk dieses ausgezeichneten Offiziers.

Am 19. Februar verschied zu Rom nach langen Leiden die Tante des Herzogs von Lucca, Prinzessin Marie Antoinette, im 67ten Lebensjahr. Sie hatte hier, von der Welt geschieden, viele Jahre in dem Kloster der Ursulinerinnen als Nonne (nicht Aebtissin, wie gewöhnlich angegeben wird) dem Gebet und der Frömmigkeit gelebt und ihr Privatvermögen theilweise ihren Ordensschwesterinnen hier und in Parma, so wie eine Leibrente ihrem Beichtvater vermacht. Man fürchtet, daß von

ihr hinterlassene Testament werde von dem Herzog von Lucca nicht anerkannt werden, da es gegen eine bestimmende Verordnung nicht von seiner Regierung approbirt seyn soll.

Am 22. Febr. ist zu St. Petersburg der General der Kavallerie, General-Adjutant Fürst Trubekloi, mit Tode abgegangen.

Neapel, 24. Febr. In der Nacht vom 20sten auf den 21sten zur sechsten Stunde nach Sonnenuntergang (1/4 vor Mitternacht) wurde hier eine mehrere Sekunden dauernde Erderschütterung in wellenförmiger Bewegung verspürt, was, wenn auch an sich von weniger Bedeutung, wegen möglicher Wiederholung viele Besorgniß erregte, um so mehr als der Vesuv trotz seines innern Arbeitens zu keinem Ausbruch kommen will.

Wer erinnert sich nicht des berühmten Prozesses, der aus der im Anfang 1817 verübten Ermordung des Fualdes zu Rhodex hervorging, und der Clarisse Manson, Tochter des Prevotal-Gerichts-Präsidenten Enjalcan zu Rhodex, die in so romantischer Weise in die so entscheidliche Zeugnenschaft dieses Mordes verwickelt wurde? Der Fall fand bekanntlich in dem Hause des Gastwirthes Bancal statt, wo man den Fualdes gleichsam abschlachtete. Während der Handlung dieses Verbrechens spielten bekanntlich zwei herumziehende Musiker auf einer Drehorgel vor dem Bancalschen Hause und verschwanden bald darauf. Der Courier des Theatres berichtet nun unter der Ueberschrift offiziell über diese Thatsache: „Die Gerechtigkeit wandte, wie man weiß, Alles an, um die beiden Menschen zu entdecken, die man als Theilnehmer des Mordes durch jenes entscheidliche Accompagnement bezeichnete. Es war unmöglich, ihrer wieder habhaft werden. Gestern nun hat der Herzog D... einen Brief aus Rhodex erhalten, in welchem man ihm meldet, daß die Leichname dieser beiden Menschen, so wie die Orgel, deren sie sich bedient hatten, in dem Garten des Jausson, eines der Mörder, aufgefunden worden sind. Man hatte sie dort begraben. Diese Unglücklichen hatten sich also unschuldigerweise zu diesem entscheidlichen Dienst hergeben müssen. Und die schreckliche Bancal, die von diesem Verbrechen wissen mußte, ist gestorben, ohne es entdeckt zu haben.“ Weinake alle Französischen Blätter wiederholen diese Mittheilung des „Courier des Theatres.“ Nur scheint uns der Schluß auf die Unschuld der beiden Musiker zu voreilig. Spielten sie unwissentlich dessen, was in dem Hause Bancals vorging, vor demselben auf der Orgel, so war kein Grund vorhanden, sie später zu tödten. Man konnte sie vielmehr nur als Mitwisser eines Geheimnisses tödten, das man bei ihnen nicht sicher glaubte. Gezwungen konnten sie auch nicht wohl vor dem Hause auf der Straße musiciiren.

Bonn, 7. März. Unser Professor Rasse hat ein sogenanntes Thanatometre erfunden, vermittelt dessen sich jeder Scheintod auf das bestimmteste herzustellen. Herr Rasse ist durch seine vortreffliche Behandlung der psychischen Krankheiten in der medizinischen Welt berühmt. Sein Thanatometre ist von der Regierung den Aerzten des Chariteehauses zu Berlin übergeben worden, um dessen Anwendbarkeit zu prüfen. Bewährt sich dasselbe bei den vielen angestellten Versuchen, so hat sich Professor Rasse ein großes Verdienst um die Menschheit erworben, indem sich so manches ängstliche Gemüth in Betreff der Furcht, lebendig begraben zu werden, beruhigen kann.

## Der Bote aus dem



## Riesen = Gebirge.

Am 18. Febr. kam eine französische Dame in Brüssel an, wo sie ihre seit mehreren Tagen aus dem väterlichen Hause verschwundene Tochter wiederzufinden hoffte. Sie wendete sich sogleich an die Polizei, um einige Aufklärungen zu erlangen. In wenigen Stunden gelang es, die Flüchtige, eine junge schöne Person von 17 Jahren, zu entdecken; sie war einem schon verheiratheten Manne, welcher 2 Kinder hat, gefolgt und bewohnte mit ihm ein Zimmer auf dem Boulevard des botanischen Gartens. Ein Beutel mit 40,000 Frs., den die junge Reisende im Augenblick ihrer Abreise mitgenommen hatte, wurde unverfehrt wiedergefunden. Der Fremde wurde verhaftet, blieb während des 19. in dem Amigo eingesperrt und wurde am Abend mit dem Befehle in Freiheit gesetzt, so gleich nach der Gränze abzureisen, weil er mit keinem Passe versehen war. Die Mutter und die Tochter waren bereits nach Paris zurückgereist; ungeachtet der schnellen Abreise hatte indes die letztere noch Zeit gehabt, eine Summe von 1000 Frs. zur Einhandigung an ihren Mitschuldigen niederzulegen.

Smyna, 4. Februar. In der Stadt Kirlagatsch sind am 24. Januar in acht Stunden 100 Häuser, 200 Läden und 3 Chans, die zu Baumwollen-Niederlagen dienten, abgebrannt. Der heftige Wind machte jede Anstrengung unnütz und erst nachdem man eine große Anzahl Häuser niedergedrissen hatte und plötzlich ein wolkenbruchähnlicher Regen herabstürzte, gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Man schätzt den Verlust auf 4—5 Millionen Piaster; 300 Ballen Baumwolle sind von den Flammen verzehrt worden.

## Verichtigung.

In Nr. 10 des Boten, S. 180, 2te Sp., Zeile 9 ist in der Anzeige des Hrn. Lautenschläger anstatt: Kapitalien und — Kapitalien auf sichere Grundstücke ic. zu lesen.

## Nachruf

an unsere den 12. März 1841 verschiedene Freundin

R. D. Krause.

Verklärte Freundin Du,  
Biel zu früh eilt'st Du zur Ruh!  
Um Dein Verschleiden klagten hier  
Deine Söhne und auch wir.

Denn Du warst im strengsten Sinn  
Eine Mutter Deinen Kindern.  
Eilt'st zu früh nach Jenseits hin,  
Gott mög' unsre Schmerzen lindern.

Kannst nun nicht mehr bei uns weilen,  
Nicht mehr tönt Dein trautes Wort;  
Gingst ein zu des Himmels Säulen,  
Nach dem höchsten Gnadenort;  
Lebst bei Gott im sel'gen Frieden,  
Wo Dir höchstes Glück beschieden!

Hirschberg, den 12. März 1841.

Die Familie Dittrich.

Worte schmerzlicher Erinnerung  
an meinen unvergeßlichen Freund

Karl Stelzer,  
Brauemeister in Allersdorf bei Liebenthal.

Gestorben den 1. März 1841, in dem Alter von 38 Jahren.

Mein sel'ger Freund! Viel tausend bange Klageöne  
Entsteigen immerfort dem trauten Freundeskreis!  
Es fragen thranend hier des Staubes kühne Söhne:  
Warum? und Keiner ist, der es zu deuten weiß! —

Der Deinen Schicksalschimmel, immer ward er trüber! —  
Ach, unglückschwangre Wolken boten Trauer dar!  
Denn unerwartet schwand Dein freier Geist hinüber;  
Drum weint der Freund, drum schluchzt der kleinen  
Waisen Schaar.

Du biederer Freund! Dich trugen Trauer-Harmonieen  
Hinüber, bis Dir jenseits schwanden Raum und Zeit.  
Wo schwebt Dein reiner Geist? Ach, nie ist uns verließen,  
Du schaun vorangegangner Lieben Seligkeit! —

Geliebter Deiner Gattin, nimmer kehrest Du wieder!  
Sie fasst, gebeugt vom Schicksalschlag, Verzweiflungswahn. —

Drum sende Gottes Engel dieser Freundin nieder,  
Der tröstend sie umschwebt auf der dunkeln Bahn. —

Wo find' ich Worte, die Gefühle auszudrücken,  
Die meine Brust durchwogen, wenn ich denke Dein?!  
Welch' Trost vermag mein blutend Herze zu erquickern?!  
Ich klag's der Welt, sie wird bei Dir mein Zeuge sein.

Ja, lange werden deine Lieben Dich beweinen!  
Ach! sähst Du's — stören würd' es deine Seligkeit!! —  
Schönes Wort! „Einst wird uns Gott auf's Neue einen!“  
In Gottes Licht sehn wir das Licht — befreit von Leid! —

Gottfried Kretschmar nebst Frau, Gastwirth,  
Langenöls bei Greiffenberg, den 15. März 1841.

**N a c h r u f**  
 an der Gruft unsers guten Gatten und Vaters  
**Johann Ehrenfried Prenzels,**  
 Schenkwrth in Petersdorf,  
 gestorben am 9. März d. J., in dem Alter von 42 Jahren  
 5 Monaten.

Mit Herzens- Trauer klagen wir,  
 Daß Du uns so früh verlassen;  
 Daß Dein Herz, so kraftvoll hier,  
 Musste schnell im Tod erlassen.  
 Dein gedenken wir mit Schmerz,  
 Dein Tod verwundet unser Herz.

Nicht mehr weilst Du in unserm Kreis  
 Als Gatte, Vater, hier auf Erden;  
 Du gingst in einen höhren Kreis,  
 Wo Deine Treu belohnt soll werden.  
 Ach hätte uns das hart' Geschick  
 Begönnet Deinen letzten Blick.

Dank sollen wir im Tode Dir  
 Für Deine Treu und Vaterliebe,  
 Für Deine Sorgfalt für und für,  
 Aus unsrer Brust, und Kindesliebe;  
 Dein Geist genieße Seligkeit,  
 Durch Gottes Gnad' in Ewigkeit.

Wie aber wollen jederzeit  
 Bedenken, daß wir sterben müssen,  
 Damit am Schluß der Pilgerzeit  
 Uns unser Ende kann verflüssen  
 Ein Blick in jene selgen Höhn,  
 Wo wir Dich werden wiedersehn.

### Schulnachricht.

Montags den 19 April beginnt der Sommer-Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler. Da dieselben vor diesem Termin geprüft und eingeschrieben sein müssen, so werden Eltern und deren Vertreter hierdurch eingeladen, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Zu diesem Geschäft bin ich von heute an bis zum 18 April, mit Ausnahme des 23 und 24 März, an jedem Tage bereit, und behalte mir nur vor die Tagesstunde selbst zu bestimmen.  
 Hirschberg, den 9 März 1841.

Dr. Linge,  
 Königl. Director und Rector des Gymnasiums.

### Landwirthschaftliches.

In Bezug auf die im vorigen Jahre gemachten Anzeigen wegen Einführung neuester Art böhmischer Ackerpflüge, wovon alle bisherigen Abnehmer sehr befriediget worden sind, wird hiermit angezeigt, daß dieselben nach dem neuesten Modell, mit Veränderung, bei dem Schmiedemstr. Griesch zu Berthelsdorf angefertigt werden; auch ist eine Niederlage bei dem Guts-Pächter Schubert zu Sunnersdorf davon anzutreffen.

### Entbindungs = Anzeigen.

Die heute Vormittag erfolgte, glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen (das 7te Kind), beehre ich mich, nahen und entfernten Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Landeshut, den 14. März 1841.

Baumann, Königl. Land- und Stadtger.-Aktuar.

Die am 4. d. M., Abends halb 9 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Bergmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.  
 Warmbrunn, den 5. März 1841. Th. Berger.

Die heute früh nach 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Pauline geb. Stiegler, von einem gesunden Mädchen, zeigt auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Hermsdorf u. K., den 14. März 1841.

Genolla, Standesherrl. Gerichtskanzlist.

### Todesfall = Anzeigen.

Daß am 10. März der unerbittliche Tod schnell und unverhofft unser einziges geliebtes Söhnchen, Julius David Alexander, 18 Wochen alt, uns entriß, zeigen die tiefbetrübteten Eltern entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an.

Im Stern bei Friedeberg a. O., den 15. März 1841.

Ernst Sturm und Frau.

Am 9. März c., Abends um 6 1/2 Uhr, entriß uns das unerbittliche Schicksal, nach einem kräftigen Krankenlager, unsern geliebten Gatten und Vater, Johann Ehrenfried Prenzels, Schenkwrth in Petersdorf. Ein repetirender Schlagfluß vernichtete so frühzeitig sein kraftvolles Leben, in einem Alter von 42 Jahren 5 Monaten. Diese Anzeige widmen den entfernten Freunden und Bekannten des Verewigten in tiefer Betrübniß die Hinterbliebenen, und bitten um stille Theilnahme. Petersdorf, den 15. März 1841.

Christiane Prenzels, geb. Mährlein, als Wittwe.  
 August, Wilhelmine und Pauline Prenzels,  
 als Kinder.

### Kirchen = Nachrichten.

#### Getraut.

Warmbrunn. Den 8. März. Der Gartenbes. Jgfr. Carl Ehrenfried Hallmann, mit Jgfr. Johanne Christiane Neumann aus Hirschdorf.

Friedeberg. Den 16. Febr. Der Bürger Carl Benjamin Scholz, mit Johanne Friederike Neumann. — Den 2. März. Herr Johann Gottlieb Fiedler, Kauf- und Handelsmann, mit Marie Rosine Seibert aus Schwerta.

Schwerta. Den 22. Febr. Der Weber Carl Benjamin Dräner aus Vollerödorf, mit Johanne Ernestine Grabsen.

Liebethal. Den 26. Jan. Der Gärtner Franz Scholz, mit Johanne Mariane Neumann. — Den 9. Febr. Der Fleischer- mstr. Franz Baumert, mit Jgfr. Josepha Landenberg. — Den 16. Der Schieferbeder Franz Ulbich, mit Jgfr. Theresia Miering.

Löwenberg. Den 22. Febr. Der Schumacher- mstr. Morgenstern, mit der Wittfrau Johanne Christiane Morgenstern, geb.

Schoß. — Den 23. Der Mühlbäuer August Julius Wuse, mit Dorothee Friederike Hilbig von Oker-Weinberg. — D. 2. März. Der Viehhändler Carl Buschmann, mit der verehel. gew. Frau Pauline Höblich, geb. Heint.

Goldberg. Den 23. Febr. Der Schuhn. Friedrich Robert Nothe, mit Jgfr. Marie Adelheid Haberstrohm. — Den 2. März. Der Erb- und Gerichts-Schlichterbes. Johann Gottlob Kowysky, mit Frau Christiane Helene Wartich. — Den 3. Der Bäcker Julius Kefner, mit Jgfr. Charlotte Kögler.

G e b o r e n .

Hirschberg. Den 3. Febr. Die Ehegattin des Hrn. Diac. und Dr. Peiper, einen S., Gotthold Maximilian Waldemar. — Den 11. Frau Gymnasiallehrer Krügermann, eine L., todtgeb. — Den 19. Frau Kaufmann Hofrichter, einen S., Carl Emil Theodor. — Den 26. Frau Schleierwaller Hoffmann, eine L., Auguste Ernestine Friederike. — Den 2. März. Frau Fabrikarb. Sebastian, einen S., Friedrich Anton Leonhard.

Warmbrunn. Den 20. Febr. Frau Gastwirth, Gartenbes. und Fleischaubermstr. Wehner, e. S., Heinrich Gustav Eduard. Frau Buchbindergehülfe Reiskig, eine L., Anna Pauline Friederike.

Herischdorf. Den 1. März. Frau Schuhn. Tischler, eine L., Wilhelmine Ernestine Henriette. — Den 3. Frau Hausbes. und Kutscher Schweder, eine L., Johanne Beate.

Schmiedeberg. D. 9. Febr. Frau Schneidermstr. Heinrichsen, einen S., Alexius Joseph Benedictus. — Den 2. März. Frau Gastwirth Sturm in Hohenwiese, einen S. — Den 3. Frau Messerschmiedmstr. Casper, einen S. — Den 4. Frau Meier-Krüger Kluge in Hohenwiese, einen S. — Den 5. Frau Schneider Dienst das, eine L. — Frau Bäckergef. Springer das, einen S. — Den 6. Frau Fleischaubermstr. Ewoldas, einen S. — Frau Lagerb. Lüttow, eine L. — Den 11. Frau Nagelschmiedgef. Zähne, einen S. — Den 12. Frau Seifensiederemstr. Herrmann, einen S.

Arnsdorf. Den 17. Febr. Frau Erbmüllermstr. Conrad, eine L.

Landeshut. Den 28. Febr. Frau Schuhmachermstr. Nowak, geb. Groß, eine L. — Den 2. März. Frau Bäckeremstr. Vöttcher, geb. Wittmeier, einen S., Gustav Rudolph. — Den 4. Frau Droggerbermstr. Kleinert, geb. Müller, eine L. — Den 6. Frau Maler Näbzig, geb. Veer, einen S. — Den 7. Frau Seifensieder Heintzel, geb. Wittwer, eine L. — Den 9. Frau Seifensieder Hoffmann, geb. Nibel, einen S. — Den 11. Frau Färbergef. Jäger, geb. Klose, eine L., todtgeb. — Den 13. Frau Gastwirth Neumann, geb. Blümel, zu Nieder-Leppersdorf, einen S. — Den 14. Frau Gastwirth Weist, geb. Wagner, eine L., todtgeb.

Greiffenberg. Den 16. Febr. Frau Schützenhauspächter Kammel, eine L., Christiane Henriette Emma. — Den 20. Frau Plattbinder Albrecht, eine L., Friederike Auguste. — Den 24. Frau Schuhmachermstr. Batschwardt, eine L., Christiane Caroline Marie. — Den 25. Frau Fleischaubermstr. Krause, e. S., todtgeb. — Den 27. Frau Kürschnermstr. Sturm, einen S., todtgeb. — Den 28. Frau Weber Rosenmann, einen S., Friedrich August. — Den 1. März. Frau Schuhmachermstr. Nieger, e. S., todtgeb.

Friedeberg. Den 15. Febr. Frau Nagelschmiedmstr. Richter, einen S. — Den 20. Frau Ackerbürger Neumann, einen S.

Schönau. Den 26. Jan. Frau Tischlermstr. Gollmer, eine L., Auguste Caroline Henriette. — Den 27. Frau Schuhmachermstr. Krawall, eine L., Johanne Wilhelmine Bertha. — D. 31. Frau Sattlermstr. Niefel, eine L., Marie Anna Amalie. — Den 13. Febr. Frau Schuhmachermstr. Kriß, einen S.

Nieder-Reichwaldau. Den 31. Jan. Die Frau des bürgerl. Freistellbes. und Gemeindevorsteher Beer, einen S.

Alt-Schönau. Den 11. Febr. Frau Schmiedemstr. Dreischer, eine L., Ernestine Caroline Henriette.

Liebethal. Den 1. Jan. Frau Maurer Frömmich, einen S., Johann Carl August. — Den 7. Frau Züchermstr. Eläner, einen S., Johann Carl Joseph. — Den 15. Frau Schlossermstr. Draunsünzger, einen S., Paul August. — Den 29. Frau Schuhmachermstr. Kasterle, eine L., Marie Theresia Catharine. — Den 6. Febr. Frau Ackerbürger Schoß, eine L., Marie Dorothea Hiomene. — Den 14. Frau Züchermstr. Weckert, eine L., Helene Theresia Barbara. — Den 18. Frau Gastwirth Richter, einen S., Franz Dominicus Amandus. — Den 21. Frau Nagelschmied Bihler, einen S., Johann Carl Joseph. — Frau Züchermstr. Weckert jun., eine L., Marie Theresia Elisabeth.

Löwenberg. Den 27. Febr. Frau Schuhn. Seibt, eine L. — Den 28. Frau Gartenbes. Marr, einen S., todtgeb.

Goldberg. Den 6. Febr. Frau Kaufm. Alingsporn, einen S. — Den 8. Frau Stellbes. Grätz in Flensberg, eine L. — Den 11. Frau Kaufmann Delabon, einen S. — Den 12. Frau Freigutsbes. Hiller in Wolfesdorf, einen S. — Den 14. Frau Tischler Schubert, einen S. — Frau Gastwirth Schwöber, einen S. — Den 15. Frau Tuchscheregesell Werner, einen S. — Den 16. Frau Schuhn. Steinberg, einen S. — Frau Züchermstr. Ulrich, einen S. — Den 17. Frau Tuchmacherges. Richter, einen S. — Den 18. Frau Wittcher Puschmann, einen S. — Den 24. Frau Freigutsbes. und Gerichtscholz Neumann zu Wolfesdorf, eine L. — Den 25. Frau Kürschner Wagenknecht, einen S. — Frau Huf- und Waffenschmied Eugmann zu Wolfesdorf, einen S. — Den 26. Frau Seiler Hande, einen S. — Den 27. Frau Tuchmacher Kaskühle, einen S. — Den 1. März. Frau Tuchfabrikant Willenberg, einen S. — Den 2. Frau Hausler Hilbig zu Neudorf, eine L. — Den 3. Frau Maurer Kindler zu Flensberg, eine L.

Salzbrunn. Den 23. Febr. Frau Schullehrer Brendel, geb. Steigmann, eine L., Marie Louise Ernestine.

Wolkstein. Den 26. Febr. Frau Inw. Kirsch, eine L.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. Den 8. Febr. Anna Friederike Louise, Zwillingstochter des Lagerb. Lischorn, 14 L. — Den 11. Ernestine Henriette, Tochter des Maurergef. Günter, 10 L. — Den 12. Verw. Frau Gärtner Louise Krause, geb. Jacobi, 57 J. 4 M. 22 L. — Den 13. Der Inquilin Christian Gottlieb Manke, 75 J. 10 L.

Schmiedeberg. Den 8. März. Johanne Caroline geb. Zinger, Ehefrau des Pöcker Johann in Hohenwiese, 37 J. 2 M. 7 L.

Landeshut. Den 26. Febr. Louise Marie, Tochter des Zücherm Liebig, 8 M. 12 L. — Den 4. März. Christian Benjamin Klein, Häusler und Schuhmacher in Leppersdorf, 75 J. — Carl Friedrich August, Sohn des Freihändlers und Tischler Schnabel in Leppersdorf, 1 J. 1 M. — Den 6. Johann August, Sohn des Schuhmachermstr. Meiß, 1 M. 6 L. — Den 10. Johann Gottfried Weist, Baurgutsbesitzer in Nieder-Waldorf, 79 J. 6 M. 16 L.; von seinen 8 Söhnen und 7 Töchtern lebten noch 3 Söhne und 1 L., von welchen er 32 Enkel erlebte, deren noch 12 leben, und von 8 Urenkeln leben noch 6. — Den 13. Der Häusler und Weber Florian Wagner, 27 J. 10 M.

Greiffenberg. Den 15. Febr. Paul Hermann, Sohn des Stadtbrauer Geßler, 20 L.

Friedeberg. Den 5. Febr. Frau Marie Elisabeth Scherr, geb. Nößler, in Egelsdorf, 56 J. 2 M. — Den 8. Jgfr. Johanne Henriette Scholz in Mörsdorf, 20 J. 6 M. 19 L. — Den 9. Der Bürger Christian Gottlieb Rudolph, 28 J. 4 M. 12 L. — Den 15. Die Tochter des Bürger und Tischler Herrmann, 19 W. 4 L. — Den 18. Der Häusler Johann Gottfried Dresler in Mörsdorf, 74 J. 1 M. 11 L.

Hartmannsdorf. Den 15. Febr. Die Wittve Juliane Müller, geb. Graben, aus Schwerta, 72 J. 10 M. 8 L.

**Schwerta.** Den 21. Febr. Die Wittve Anna Rosine Knobloch, geb. Leupold, 69 J. 1 M. 21 L. — Die Wittve Johanne Dorothee Meusel, geb. Poischen, aus Schwadwalde, 64 J. 21 L. **Reichenbach** (bei Görlitz). Den 2. März. Der vormalige Hausbes. und Drechsler Johann Gottlob Finger aus Schwerta, 66 J. 8 M. 1 L.

**Euprosinenthal** (bei Greiffenberg). Den 27. Febr. Anna Elisabeth, Gattin des Gärtners und Gerichtsgeschwornen Anders, 70 J. 5 M. 10 L.

**Liebertal.** Den 7. Jan. Der Waldausscher Anton Hdring, 66 J. — Den 12. Die verm. Barbara Weinert, geb. Heinke, 68 J. — Carl, Sohn des Tuchmachernstr. Jos. Hubrich, 20 W. — Den 17. Der Stadtwachtmeister Joseph Heinrich, 43 J. — Den 26. Joseph, Sohn des Fuchnermstr. Franz Elsner, 19 L. — Den 6. Febr. Herrmann, Sohn der Schuhmachervittve Helbig, 13 J. — Den 13. Theresia, Tochter des Schuhmachernstr. Kasterke, 14 L. — Den 24. Helene, Tochter des Kürschner Wilhelm Bettkober, 8 Jahre.

**Geppersdorf.** Den 11. Jan. Die Häuslerwittve Rosine Scholz, geb. Lange, 63 J. — Den 14. Febr. Maria, Tochter des Leichwäiler Franz Kirck, 8 L. — Den 21. Die Bauerstöchter Ros. Niering, 53 J. — Den 23. Der Häusler Anton Glaubitz, 60 Jahre.

**Schönau.** Den 2. März. Felix Emil Carl, 2ter Sohn des Herrn Pastor Kettner, am Keudobusen, 3 J. 11 M. 13 L.

**Reichwaldau.** Den 1. März. Johann Gottlieb Tschentscher, gewes. Freibauer gutäbes., am Lungenbusten, 73 J. 11 M.

**Löwenberg.** Den 27. Febr. Wilhelm, Sohn des Knopsm. Häslers, 1 J. 3 M.

**Goldberg.** Den 18. Febr. August Herrmann, Sohn des Freigutäbes. Mende zu Hoberg. — Den 19. Der Tuchm. und Schankwirth Gottlieb Höfler, 53 J. 5 M. 17 L. — Den 20. Carl Gottfried, Sohn des vern. Victor Köbber, 11 M. 10 L. — Den 23. Verm. Frau Anna Rosine Bergs, geb. Ernst, 76 J. 6 M. — Verm. Frau Anna Rosine Klose, geb. Gottwald, 62 J. 3 M. 24 L. — Den 26. Carl Julius Wilhelm, Sohn des Drechsler Weigand, 11 M. 13 L. — Den 27. Johann Herrmann August, Sohn des Wöltzer Puschmann, 9 L. — Den 28. Carl Paul Julius, Sohn des Tischler Schürert, 12 L. — Den 6. März. Franz Eduard, Sohn des Tuchscherers Frenzel, 1 J. 6 M. 16 L. — Johanne Henriette, Tochter des Jwm. Gutschker, 1 J. 5 M. 8 L. — Anna Rosine, Tochter des Postillon Paul, 4 M. 26 L. — Den 7. Verm. Frau Anna Rosine Paul, geb. Becker, 63 J. 4 M. 16 L. — Den 10. Johanne Florentine geb. Neumann, verehel. Bäcker Großmutter, 47 J. 8 M. 27 L.

**Jauer.** Den 24. Febr. Der Kohgerbermstr. J. G. Menzel, 75 J. 8 M.

**Poischwitz.** Den 30. Januar. Johann Wilhelm, Sohn des Umwobners Neugebauer, 2 J. 2 M. 12 L. — Den 8. Febr. Vermittmete Frau Freihäusler Anne Marie Passner geb. Wely, 78 J. 11 M. — Den 16. Heinrich Gustav, Sohn des Kreisbauergutäbeschers Schmidt, 1 J. 4 M. 5 L. — Den 17. Der Freihäusler und W-her J. G. Hornig, 59 J. 8 M. 18 L. — Den 20. Caroline Ernestine, einzige Tochter des Jwm. Klose, 1 J. 4 M. 12 L.

**Alt-Jauer.** Den 16. Febr. Der Hus- und Waffenschmid Walter, 62 J. — Den 19. Friedrich Eduard, Sohn des Freigutäbeschers Küttner, 7 M. 6 L.

**Vollenhain.** Den 28. Febr. Der Jgsf. und Müllermstr. Johann Gottlieb Art aus Offenbahr, 43 J. 3 M. 4 L. — Den 15. März. Agnes Adelheid Josefa Friederike, Tochter des Rathbedieners Krause, 2 J. 5 M. 8 L. — Paul Oswald Carl, Sohn der verm. Frau Handelsverwandten Lienig, 1 J. 5 M.

**Ober-Würgsdorf.** Den 26. Febr. Carl Gottfried August, Sohn des Freigärtner Hamann, 6 L. — Den 6. März. Marie Rosine geb. Nieger, Ehefrau des Freihäusler Nier, 40 J. —

Den 11. Johanne Juliane geb. Stenzel, Ehefrau des Freigärtner Hamann, 32 J. 10 M.

**Groß-Waltersdorf.** Den 2. März. Heinrich Gustav August, Sohn des Stellmachernstr. Naupach, 3 M. 14 L.

**Wiesau.** Den 26. Febr. Marie Rosine geb. Worbis, Ehefrau des Hofgärtner und Weber Böhm, 62 J. 3 M. 10 L.

**Schweinhaus.** Den 8. März. Johann Carl Manchen, Jun., 61 J. 1 M. 5 L.

**Im hohen Alter starben:**

**Geppersdorf.** Den 3. Jan. Der pensionirte Jäger Franz Schröter, 88 J.; derselbe verwaltete sein Amt beim Domin.-Forste Liebertal 35 Jahre treu und gewissenhaft. — Den 22. Febr. Die Hausauszüglerin Barbara Kändler, 81 Jahre.

**Landeshut.** Den 8. März. Frau Johanne Eleonore geb. Walter, hinterl. Wittve des verst. Großgärtner, Gerichtsgeschw. und Handwerks. Beer in Alt-Weischach, 82 J. 7 M. 7 L.; eine allgemein geachtete und brave Frau und besonders als Freundin der Armen und Waisen bekannt.

**Goldbraun.** Den 2. März. Die hinterl. Wittve des weil. gewes. Freigärtner Antelmann in Escherwalde, Marie Elisabeth geb. Hascke, 81 J. 9 M. 2 L.; in ihrer 13jährigen Ehe zeugte sie 1 Sohn und 2 Töchter, von welchen sie 15 Enkel und 1 Urenkel erlebte.

**Unglücksfall.**

Am 23. Febr. entsetzte sich der Jwm. Gottfr. Mitsch zu Wenig-Baldix aus seiner Wohnung, und ungeachtet er sogleich gesucht wurde, konnte er doch nicht gefunden werden. Den 2. März endlich wurde er in dem Wenig-Waldiger Mühlgraben ertrunken gefunden.

**Brandschaden.**

Den 19. Februar, Nachmittags gegen 4 Uhr, brannte das Haus des Handelsmann Johann Gottlieb Queißer zu Schwerta, nebst Scheuer, Schuppen und Stallung, gänzlich darnieder.

**Die Versammlung des Bibelvereins zu Buchwald findet den 23. März um die gewöhnliche Zeit statt.**

□ z. h. Q. 22. III. h. 3. G.-F. d. H. P. u. T. □ I.

**Ämliche und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung.** Die beiden Müllermeister Traugott Ernrich zu Hartau, hiesigen Kreises, und August Wilhelm Ernrich zu Langenau, Löwenberger Kreises, haben die Stelle der abgebrannten Schröter'schen Obermühle zu Lomnitz, hiesigen Kreises, erkaufte und beabsichtigen, in dem auf jenem Plage neu erbauten massiven Hause, eine Papiermühle in folgender Art zu erbauen. Dieselbe soll: a) oberschlägig, mit 2 Mädhern, 2 Holländern und einem Wolschicht errichtet und zu dem Betriebe dasjenige Wasser unverändert benützt werden, was die abgebrannte Obermühle in Thätigkeit setzte, und b) in dem zitherigen Wasserlaufe soll auch nicht im Entferntesten eine Veränderung geschehen, sondern er bleibt nach wie vor. In Folge des Allerhöchsten Befehles vom 28. Okt. 1810, §. 6 und 7, wird dies Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb 8 Wochen, vom

Tage der Verlautbarung ab, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amtes abzugeben.

Nach Verlauf der obgedachten Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtigt, Acta werden als geschlossen betrachtet und der Königl. Hofböchlichen Regierung zu Liegnitz, Behufs der Concessions-Ertheilung, vorgelegt werden.

Hirschberg, am 15. März 1841.

Königliches Landrath = Amt.

**Bekanntmachung.** Der zum nothwendigen Verkauf des sub Nr. 58 zu Alt-Jannowitz belegenen, dem Johann Gottlieb Wartsch gehörigen Oberkretschams, auf den 7. Juli c.

anberaumte Termin wird auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation aufgehoben. Hirschberg, den 16. März 1841.

Gräfl. Stolberg'sches Gerichts = Amt von Jannowitz.

**Bekanntmachung.** Nach Vorschrift der Allerhöchst verliehenen allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. November 1808, scheidet jährlich ein Drittheil der Herren Stadtverordneten und ihrer Herren Stellvertreter aus, und wird durch neue Wahl ersetzt. Für das gegenwärtige Jahr ist zur Wahl der neuen Herren Stadt-Verordneten und Stellvertreter der 19. April

bestimmt. Wir laden demnach alle stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt ein, sich an dem gedachten Tage, zunächst bei dem Gottesdienste, welcher zur würdigen Vorberztung der Wahlhandlungen in beiden Kirchen gehalten werden wird, und nach dessen Beendigung um 10 Uhr Vormittags in den betreffenden Bezirken und an den festgesetzten Versammlungs-Orten bei der Wahl einzufinden. Die Versammlungs-Orte sind:

- 1) für den Langgassen-Bezirk der kleine Schützenaal,
- 2) für den Burg-Bezirk das Stadtverordneten = Konferenzzimmer,
- 3) für den Schildauer Bezirk das Spielzimmer in der Ressource,
- 4) für den Kirch-Bezirk der Actusaal im Kantorhause,
- 5) für den Mühlgraben = Bezirk der Brauer Hartmannsche Saal,
- 6) für den Vober-Bezirk der Saal im Armenhause,
- 7) für den Sand = Bezirk der Saal im Gasthose zum Rynast,
- 8) für den Schützen-Bezirk der Saal im Gasthose zu Neuwarschau.

Wer durch bringende geschliche Abhaltung verhindert ist, bei Wahl beizuwohnen, ist verpflichtet, sein Ausbleiben und das Hinderniß dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorher anzuzeigen. Hierbei sprechen wir das Vertrauen aus, daß jeder Bürger, welcher nicht geschliche Entschuldigungsgründe für sich hat, seiner Bürgerpflicht und der hohen Wichtigkeit des für die Wohlfahrt dieser Stadt so einflußreichen Wahlgeschäftes eingedenk, sich angetrieben finden werde, bei letzterem zu erscheinen. Diejenigen aber, welche wiederholt, ohne gegründete Entschuldigung, von den Wahlversammlungen weggeblieben sind, und dadurch ihren Mangel an Bürgerfinn an den Tag gelegt haben, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 83 und 204 der Städte-Ordnung, auf vorher-

rigen Beschluß der Herren Stadt-Verordneten, nicht nur ihres Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung für immer oder auf gewisse Zeit werden verlustig gehen, sondern daß sie auch zu den Kommunal-Abgaben, nach Bewandniß der Umstände, mit  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{4}$  höher werden angezogen werden, als sie sonst zu leisten verbunden seyn würden. Leider hat auch die traurige Erfahrung gemacht werden müssen, daß der der Wahl vorausgehende öffentliche Gottesdienst immer weniger besucht wird. Wir fühlen uns daher dringend aufgerufen, zu einer zahlreichen Theilnahme an demselben einzuladen. Hirschberg, den 9. März 1841.

Der Magistrat.

### Bitte um Unterstützung der verunglückten Bewohner an der Weser.

Die verheerenden Ueberschwemmungen der Weser und ihrer Nebenflüsse, in den Tagen des 15ten bis 18ten Januar d. J., haben in der Provinz Westphalen, namentlich in den Kreisen Minden, Herford, Hörten, Bäten, Warburg, Paderborn und Wiedenbrück, nach einem uns zugegangenen Bericht des Hilfsvereins zu Minden, viele Dörfer und Feldmarken verwüstet und Tausende ihres Obbachs, ihrer Wintervorräthe, ihres Feuerungsmaterials, des Torfs, ihres Viehes und der nächsten Aerndte beraubt und große Noth und unbeschreibliches Elend herbeigeführt.

Menschenfreunde, welche aus Theilnahme gegen fremdes Unglück zur Linderung des beklagenswerthen Zustandes jener entfernteren Landsleute eine milde Gabe beizusteuern gesonnen sind, ersuchen wir hiermit, selbige dem Herrn Rath's-Herrn Rießling anzuvertrauen.

Hirschberg, den 12. März 1841.

Der Magistrat.

### Dank s a g u n g e n.

Bei dem, am 12. März, an der Brustentzündung erfolgten Tode unsrer theuren Mutter, der verw. Frau Gärtner-Krause, fühlen wir uns gedrungen, allen unsern Freunden und Gönnern den innigsten Dank für die vielen Beweise des Wohlwollens und aufrichtigen Theilnahme an den Tag zu legen, die der Verstorbene, sowohl bei ihrem langwierigen Krankenlager als auch vorzüglich am Tage der Beerdigung, zu Theil geworden sind. Hirschberg, den 15. März 1841.

Die Hinterbliebenen.

Allen den edlen Menschenfreunden, welche aus der Nähe und Ferne, bei dem mich am 19. Febr., in den Nachmittagsstunden betroffenen Brandunglück, wodurch nicht nur meine Wohnung, sondern auch der größte Theil meiner Habe verloren ging, zur Rettung herbei eilten und thätig mitwirkten, daß noch einiges den Flammen entrisen wurde, auch die herbeigekommenen Spritzen, begünstigt durch die Stille der Luft, möglichst dahin arbeiteten, daß das Feuer nicht weiter um sich griff und andere Wohnungen verschont blieben, sage ich meinen herzlichsten Dank, mit dem innigen Wunsche, daß sie Gott dafür segnen und einen Lohn vor dergleichen traurigen Erfahrungen in Gnaden väterlich behüten möge!

Schwerta, den 9. März 1841.

Johann Gottlieb Quetzer, Handelsman.

## Auktionen.

## Holz = Auktion.

Montag, den 22. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nieder-Blasdorf „drei Forstparzellen,“ auf dem Stock verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Forster Nährlein daselbst und dem Distillateur Berliner in Landeshut einzusehen; Schneidmüller und Bauunternehmer werden hierzu eingeladen.

Donnerstag den 25. März d. J., Vormittags 9 Uhr an, wird der Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Herrn Friedrich Gottfried Ullmann, bestehend in Taschenuhren, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Hausgeräthe und verschiedenen andern Gegenständen, namentlich eine Sammlung Bücher und Schlachtpläne (worauf besonders aufmerksam gemacht wird), im Hause des Kaufmann Herrn Hoferichter, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Hirschberg, den 18. März 1841.

Da der Nachlaß der hiesigen Bauersfrau Andert, bestehend in Porzellan, Gläsern, Leinwand, Kleidungsstücken u. s. w., auf den 24. März d. J., von früh 8 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden soll, so werden Kauflustige hierdurch eingeladen.

Petersdorf, den 15. März 1841.

## Die Ortsgerichte.

Montag, den 22. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Schneider'schen Hause, zum Verein genannt, mehrere Nachlaß-Sachen, bestehend aus Meubles und Hausgeräth, öffentlich verkauft, wozu Kauflustige Zahlungsfähige eingeladen werden. Warmbrunn, den 16. März 1841.

## Die Orts = Gerichte.

## Auktion.

Donnerstag, den 25. März 1841, Vormittags um 9 Uhr, werde ich im hiesigen sogenannten Pfarr-Garten am katholischen Ringe 2 Mucklöbe, circa 20 Scheffel Hafer, circa 4 Scheffel Korn, eine Partie Heu, Möbels, Kleidungsstücke und einige Fuder Dünger gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern und lade Kauflustige hierzu ein.

Hirschberg, den 16. März 1841. Adolph, Actuarius.

## Kauf = Gesuche.

Älter, deren Werth und Kaufpreis von 5 bis 8000 Nthlr. und von da an 16 bis 18000 Nthlr., werden zu kaufen gesucht. Verkaufslustige dieser Art werden höflich ersucht, sich in dieser Beziehung an den Kretscham-Wirthe und Agent Seeliger in Alt-Nährsdorf bei Volkenhain wenden zu wollen, und haben dieselben zu gewärtigen, daß bei Verhandlung des Kaufabkommens ein reelles und rechtgiltiges Verfahren stattfinden wird, so wie auf zahlungsfähige Käufer zu reflectiren.

Die Allgemeinen Königl. Preuß. Gesellschafsammlungen von 1811 bis 1840 werden zu kaufen gesucht, durch den Kretschambesitz r und Agent Seeliger in Alt-Nährsdorf bei Volkenhain.

Für ein Rustikalquint im Werthe von 3000 - 5000 Thlr. weiß die Exped. d. Boten einen Käufer, wenn man bei derselben schriftlich und postfrei den Namen des Besitzers und Wohnortes, so wie die Menge des pfuggängigen Bodens und Wiesentandes angiebt.

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Von wem? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

## E t a b l i s s e m e n t.

Einem hohen Adel und resp. Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als Tischler etabliert habe, und empfehle mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, indem ich stets bemüht sein werde, durch gute und dauerhafte Arbeit, zu möglichst billigen Preisen, das Zutrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben. Ich bitte um gütige Aufträge.

Hirschberg, den 18. März 1841.

## Julius Müller, Tischler,

wohnhaft auf der Hintergasse Nr. 122, im Hause der verw. Frau Chirurgus Hempel.

## Nicht zu übersehen.

Alle Pfandgeber, welche seit 6 Monaten und länger keine Zinsen gezahlt haben, werden hiermit aufgefordert, entweder dieselben binnen vier Wochen zu berichtigen, oder ihre Pfänder einzulösen, widrigenfalls ich nach dieser Zeit die Liste der Säumnigen dem Gericht übergeben und den Verkauf ihrer Pfänder beantragen werde. Noch finde ich mich veranlaßt zu bemerken, daß ich bei nächster Auktion ganz nach der Strenge des Gesetzes verfahren und kein Pfand zurückbehalten werde, wovon die Zinsen nicht vollständig berichtet worden sind. Auch werden während dieser Zeit, außer Gold und Silber, keine Pfänder angenommen, indem mich die Regulirung der Auktion ohnehin genug beschäftigt.

Hirschberg, den 15. März 1841.

Die Pfand = Leih = Anstalt von  
J. W. Ludwig Baumert

Eine gebildete Familie, dem Gymnasio vis à vis wohnend, beabsichtigt, von Ostern ab einen, auch zwei Gymnasiasten in freundliche Wohnung, und wenn es gewünscht wird, auch in bürgerliche Kost und freundliche Pflege aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Glasbändler Puder.

**E h r e n e r k l ä r u n g .**

Ich habe den Gutspächter Gottfried Scholz aus Wünschendorf gröblich beleidiget, indem ich denselben in einem Verdacht hatte, der sich als gänzlich unwahr erwiesen. Ich bitte den Beleidigten öffentlich um Verzeihung.

Wilhelm Berner, Häusler zu Nieder-Mauer.

**W a r n u n g .**

Mit Bezug auf beigezeichnetes ärztliches Attest warne ich hierdurch Jedermann, meinen guten Ruf, in Betreff meiner bis hierher erlittenen unglücklichen Krankheit, für die Folge unangetastet zu lassen, indem ich ohne alle Ausnahme einen Leben, der meine Krankheit in ein schattiges Licht zu stellen ferner wagen sollte, zu gerichtlicher Verantwortung ziehen werde.

Verwittwete K a n n e s e l d .

Dem Wunsche der Gemüthschwärmerin Kannesfeld zufolge bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß: daß die selbe bereits vor mehreren Wochen an einer Unterleibs-Entzündung schwer krank darniederlag, und von mir in dieser Krankheit ärztlich behandelt wurde; jezt aber eines in der Nähe der Achselgrube gelegenen Abscesses wegen, immer noch das Bett zu hüten genöthigt ist.

Die Veranlassung zu dieser öffentlichen Erklärung giebt das unter hiesigem Publico allgemein verbreitete Gerücht, als leide Patientin an einem ansteckenden Uebel.

Dr. F i c k e r .

Hirschberg, den 15. März 1841.

Wer die Schlesi'sche Zeitung billig mitlesen will, melde sich bei dem Commissionair Meyer in Hirschberg.

Mit der ergebensten Anzeige, daß ich mich mit Färben und Waschen von Blondes, wollenen Tüchern und Shawls fortwährend beschäftige, bitte ich um gütige Aufträge.

Dorothee Torrige,

Nr. 383 am Schildauer Thore zu Hirschberg.

**Z u v e r k a u f e n .**

**F r e i s t e l l - V e r k a u f .**

Eine Freistelle, wozu 12 Scheffel Ausfaat, guter Kornboden, ein schöner Obst- und Grasgarten gehören, das Haus 4 Stuben enthaltend, ist Veränderungs halber um den Preis von 1200 Rthlr. zu verkaufen. Die darauf eingetragenen Hypotheken-Schulden besagen über 800 Rthlr.

Desgleichen eine Freistelle, wozu 9 Scheffel Ausfaat, guter Boden, ein Obst- und Grasgarten gehören, ist um den Preis von 900 Rthlr. zu verkaufen.

Das Nähere darüber bei dem Kretscham-Besizer und Agent Seeliger in Alt-Röhrsdorf bei Volkshain.

Zwei tüchtige Acker-Pferde, eines schwarzer, das andere brauner Farbe, Stute und Wallach; und zwei Schimmel, Stute und Wallach, 5- und 6-jährig, acht russischer Race, als vorzügliche Reit- oder Jag-Pferde zu empfehlen, stehen zum Verkauf im Vorwerk Nr. 24 in Kerzdorf bei Lauban.

Ein Freigut, ohnweit Hirschberg, mit circa 100 Morgen Acker, 60 Morgen Wiesen, 40 Morgen Busch, ganz aus massiven Gebäuden, soll für 5500 Rthlr. baldigt verkauft werden. Dieses Gut würde sich ganz vorzüglich zur Disambiration eignen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Ich biete hiermit mein in der Kirchgasse, Ecke des Marktes, gelegenes Haus nebst dem dabei befindlichen Holzstall zum Verkauf aus.

Das Haus ist in gutem Zustande und enthält 3 heizbare Stuben, 1 Schlafstube, 1 Dachstube, 2 Dachkammern und einen großen Keller. Kauflustige wollen sich an mich wenden. Wiltb. Kunze, Kaufmann.

Marktlissa, den 15. März 1841.

In einer belebten Stadt, ohnweit Schweidnitz, ist ein massives Haus, drei Fenster breit bestehend in 4 Stuben, 1 Kofee-, 2 Küchen, geräumigem Hausflur, aber kleinem Hofraum nebst Holzremise, zu jedem Geschäft sich eignend, auf einer belebten Straße ohnweit des Ringes gelegen, aus freier Hand, wegen Familien-Angelegenheiten, für 2000 Rthlr. zu verkaufen. Näheres unter frankirten Briefen erfährt man bei dem Buchbinder und Commissionair Herrn Rudolph in Landeshut.

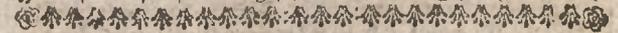
Ein am Markte gelegenes, ganz massives, bis in den zweiten Stock gewölbtes Haus ist baldigt aus freier Hand zu verkaufen. Darin befinden sich 7 Stuben, 1 Verkaufsgewölbe, Küchen und Keller, in den Hintergebäuden sind noch Gewölbe, Remisen, Stallung für 4 Pferde und Wagenchuppen; auch gehören noch 2 kleine Gärtchen dazu. Nähere Auskunft ertheilt F. W. Bürgel in Schmiedeberg.



Von der jezigen Frankfurter Messe erhielt in größter Auswahl Mützen für Herren und Knaben, in den neuesten diesjährigen Facons, Filz- und wasserdicke Seidenhüte, Kravatten, Schlipse, gestickte Tücher, Kragen, Chemisets, Damen-Kravatten und Taschen, Erfurter Damen- und Kinderschuhe in Zeug und Leder, und empfiehlt solche, nebst noch vielen andern neuen Waaren, zu den billigsten Preisen

A. Scholz, innere Schildauer Straße Nr. 70.

Alle Arten Stickerien, Mützen, Bandagen, Kravatten, Tragbänder, so wie alle andern in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen, werden auf das feinste und geschmackvollste angefertigt.



Spiegel in allen Größen, von vorzüglich schönem Glase, mit polirten Rahmen, wie auch in Gold-Teufen, so wie auch Spiegelgläser, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: die Handlung

F. N. Sturm in Landeshut.

**W e i n - E s s i g - O f f e r t e .**

Die Wein-Essigfabrik von W. Neisser in Schweidnitz offerirt Wein-Essig-Spirit, wo die Unze 60 Gran Kali sättiget, und zwei Telle Wasser erträgt;

das Orhost zu 192 Quart, excl. Gebind, 7 Rthl.

bester Doppel-Essig " " 5 Rthl.

einfacher Speise-Essig " " 3 Rthl. 15 Sgr.

Bei Abnahme von 10 Orhost und competanter Zahlung 6 pro Cent. Rabatt.

Die Gebinde werden, gut erhalten, frei hier, für den berechtigten Preis wieder angenommen.

Ein Obst- und Gemüse-Garten, auf der Schützen-gasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

**40 Schock zweijähriger Karpfensamen** sind zu verkaufen beim Gerichtscholz Kühn in Hartliebsdorf.

30 Centner Heu sind aus freier Hand, im Ganzen oder einzeln, im Schneider'schen Hause, zum Verein genannt, zu verkaufen. Warmbrunn, den 15. März 1841.

Die Schneider'schen Erben.

Zwei gebrauchte Sopha's stehen zu verkaufen; wo, sagt die Expedition des Boten.

**D a n k s a g u n g.**  
(V e r s p ä c e t.)

Den geehrten Mitgliedern des Schwarzwaldbauer Kränzchen-Vereins sagen wir für die uns an dem letzten Kränzchen dargelegten Beweise von Liebe und Freundschaft hiermit den herzlichsten Dank, und empfehlen uns Ihnen, so wie Allen, die es während unsrer Anwesenheit in Gaablauf so redlich mit uns und unsern Kindern meinten, zu fernern geneigten Wohlwollen. Ober-Baumgarten, den 1. März 1841.

Der Revierförster Semper und Frau.

**G e l d a u s z u l e i h e n.**

**2000 Rthlr.** sind von Ostern ab gegen p<sup>u</sup>-villarische Sicherheit zu 5 oder auch 4 1/2 Prozent Zinsen zu vergeben. Wo? giebt Herr Glaser-mstr. Puder in Hirschberg gefällige Auskunft.

600 Rthlr. sind sofort auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

**P e r s o n e n s u c h e n U n t e r k o m m e n.**

Ein Schnittwaaren-Handlungs-Lehrling sucht ein Unterkommen in eine solide Spezereivaaren-Handlung oder auch in ein mit letzterer verbundenes Schnittwaaren-Geschäft. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener militairfreier junger Mensch wünscht als Schreiber, in welcher Branche er schon gearbeitet hat, unterzukommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Buchbinder Herr Kampmüller in Hirschberg.

**A n e r b i e t e n.**

Ein thätiger Mann, der sich in bedeutenden Kabineten, im ganzen Umfange des Maschinen-Druckes, der Zeich- und Färberei, gründliche Kenntnisse erworben, und als Colorist die empfehlendsten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht veränderungs-halber, in gleicher Eigenschaft, in einer Fabrik eine Anstellung.

Nähere Auskunft ertheilt, gegen portofreie Briefe, der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

**P e r s o n e n s i n d e n U n t e r k o m m e n.**

**Eine geschickte gute Köchin,** die sich über Führung und Befähigung legitimiren kann, findet alsbald bei einer Herrschaft auf dem Lande in der Nähe von Hirschberg einen annehmblichen Dienst. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt und gut rechnen kann, findet bald ein Unterkommen; wo? sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

**L e h r m ä d c h e n**

werden jederzeit angenommen in der Damen-Putz-Waaren-Handlung Emma Schwantke in Hirschberg.

**L e h r l i n g s - G e s u c h e.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Gold- und Silberarbeit zu erlernen, findet zu Ostern ein Unterkommen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Ein gutgestitteter Knabe, welcher Lust hat, die Kürschner-Profession zu erlernen, kann bald ein Unterkommen finden bei E. Bratke, Kürschner in Landeshut.

**G e f u n d e n.**

Auf der Straße von Tauer nach Schönau hat sich ein schwarz-gefleckter und blau-geigerter Jagdhund zu mir gefunden; der Eigenthümer kann denselben, gegen Erstattung der Infections-Gebühren und Futterkosten, bei dem Unterzeichneten abholen lassen.

Robert Schneider, Korbmacher in Schönau.

**Z u v e r m i e t h e n.**

Die Besizerin des Hauses Nr. 175, auf der dunklen Burg-gasse, wünscht dasselbe k. Johanni im Ganzen zu vermieten. Es befindet sich in demselben, parterre, eine gewölbte Stube, eben so gut zu bewohnen, als zu einem Verkaufs-Gewölbe einzurichten; daran stoßen 2 Gewölbe, 1 Kammer und 1 kleine Küche. In der ersten Etage befinden sich 2 Stuben, 1 Kabinett und 1 Küche. In der zweiten Etage: 3 Stuben, 1 großes Kabinett und 1 Küche. In einem daran stoßenden Seiten-Gebäude noch 3 Stuben. Zu diesen 9 Stuben gehören noch mehrere Kammern, Wäschböden und 2 große Keller.

Ferner ist in dem Hause Nr. 216, beim neuen Thore, eine Wohnung von 4 Stuben, 1 groß n Kabinett, 3 Kammern, Küche, Wäschboden und Keller, künftigen Monat zu vermieten. Die Bedingungen beider Häuser betreffend, sind in Nr. 633, ohnweit der Obermühle, zu erfahren.

Eine Wiese ist zu vermieten. Nähere Nachricht hierüber ist auf der äußern Schildauer Gasse in Nr. 479a zu erfahren.

Zu vermieten ist eine Stube parterre neue Thorstraße beim Schuhmacher Göhre.

Der am hiesigen Schützenplane gelegene Garten Nr. 4, mit Sommerhaus und Anlagen, soll anderweitig verpachtet werden. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

In Nr. 3 am Markte hier selbst ist eine Treppe hoch ein Quartier zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Liliefius, Kaufmann, auf der Langgasse.

Bei dem Hause Nr. 398 hier selbst ist ein Gärtchen mit fruchtbarem Boden aus freier Hand zu verpachten. Pacht-lustige haben sich zu melden bei

Pantack, Hausbesitzer zu Hirschberg.

**Amtliche und Privat-Anzeigen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 29 hieselbst belegene, der Johanne Eleonore, separierten Wetz, geb. Glaser, zugehörige, zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in unserer Registratur einzusehenden Tare, nach dem Materialwerthe auf 1510 Rthlr., nach dem Nutzungswerthe auf 2534 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück, soll in termino

den 26. Mai 1841

an ordentlicher Gerichtsstätte subhastirt werden.

**Subhastations-Patent.**

Die zum Nachlaß der verw. Schuhmacher Conrad, geb. Ebert, gehörigen Grundstücke, nämlich:

- a) ein Wohnhaus hies., nebst Garten, geschätzt auf 404 Rthlr.,
- b) ein Schener-Antheil, auf 52 Rthlr.,
- c) vier Krautbeeten, auf 10 Rthlr.,
- d) ein Niedervorwerks-Ackerstück, auf 110 Rthlr., und
- e) ein zweites Niedervorwerks-Ackerstück, auf 100 Rthlr. geschätzt, welche Realitäten sub Nr. 133 des hiesigen Hypothekensbuchs verzeichnet sind,
- f) das Ackerstück Nr. 311, an der Mochenstraße, auf 90 Rthlr. geschätzt,
- g) das Fässergärtchen Nr. 252, nebst einem Humberts-Ackerstücke, auf 70 Rthlr. taxirt,

sollen, jedes Grundstück für sich, am

19. April, Vormittags 11 Uhr,

nothwendig subhastirt werden.

Taren und Hypothekenscheine können in unserer Registratur eingesehen werden. Schönau, den 8. Januar 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Philipp.

**Subhastation.**

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Fauer.

Das dem Lieutenant Jügel a. D. gehörige, sub Nr. 239 hiesiger Stadt belegene Haus, mit 4 erblichen Bieren, gerichtlich nach der Nutzung auf 2831 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Materialwerthe aber auf 2950 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt, wird nothwendig subhastirt, und steht der Licitations-Termin

am 22. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle an.

Tare und neuester Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

**Nothwendiger Verkauf.**

Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.

Die Großgärtnerstelle des Carl August Ludewig, nebst Acker und Garten, sub Nr. 8 in der Gemeinde Neu-Nöhrsdorf, abgeschätzt auf 400 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 16. April 1841, Vormittags 11 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Alt-Nöhrsdorf subhastirt werden.

**Bekanntmachung**

wegen öffentlichen Verkaufs des Schützen-Gebäudes an der Stockgasse zu Hirschberg.

Das an der Stockgasse hieselbst, sub Nr. 252 b belegene, dem hiesigen Schützenwesen gehörende Gebäude, bestehend:

- a) aus dem großen Schützen-Saale,
- b) aus dem kleinen Schützen-Saale,
- c) aus einem Gewölbe unter dem kleinen Schützen-Saale,
- d) aus einem Bodenraum über beiden Sälen,
- e) aus einer Stallung mit dem dazu gehörenden Stall-Inventarium,

soll, da es für das Schützenwesen, nach Erbauung des neuen Schützen-Kreischams, entbehrlich ist,

am 6. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessions-Zimmer an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Kauf-Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, auch werden auf Verlangen Abschriften derselben, gegen Zahlung der Kopialien, ertheilt werden. Hirschberg, den 9. März 1841.

Der Magistrat.

**Auktionen.**

Montag den 22. und Dienstag den 23. März wird im Saale des Herrn Coffetier Großbach in Liebenthal eine außergerichtliche Auktion, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung, abgehalten werden. Vorkommande Gegenstände bestehen in einer goldenen Repetir-Uhr (Alterthum), einer goldenen Damens-Kette, silbernen Schärpe, Spaulettes, Federstuh, Hut und Säbel eines Bürger-Schützen-Offiziers, einem noch neuen guten Scheibenrohr, Doppelflinte, Jagdtasche, ferner in noch neuen eleganten Möbeln: als Sopha, Schränke, Secretair, Tischen, Stühlen u. s. w. so wie älteren dergl., einem Wolfspelze, in Zinn, einigem Porzellan, Glaswaaren, Kupferstichen, Büchern, Noten, Maculatur u. s. w. Auch eine Quantität geschliffener und ungeschliffener Bettfedern und dergl. im Innlett. Die Auktion beginnt jeden Tag früh 9 Uhr und werden die werthvolleren Sachen zuerst ausgedoten werden.

Dienstag, den 30. März c., Nachmittags, sollen in dem Hause des hiesigen Kaufmann Heintze, am Markte, mehrere zum Nachlaß des verstorbenen Königl. Steuer-Einnehmers Stettinsky gehörenden Effekten, bestehend in Kleidungsstücken, Hausgeräthe und verschiedenen andern Gegenständen, gegen baare Bezahlung, versteigert werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Friedeberg a. D., den 10. März 1841.

Die Auktions-Commission.

## Auctionen = Anzeige.

Wegen Mangel an Raum bin ich entschlossen, 2 ganz gute, fehlerfreie, starke Pferde (Wallache), eins 5 Jahr und eins 8 Jahr alt, im leichten und schweren Fuhrwerk sehr gut gehend, und einen fast noch neuen Spazierwagen, so wie eine schöne Kinderchaise und einige fertige ganz feine Tuchröcke in meiner Behausung

den 22. März, Montag, früh 11 Uhr, zu verauctioniren und wird den Meistbietenden zugeschlagen werden.

B. Z e h g e.  
Wolkshain den 5. März 1841.

## Brau = Ubar = Verpachtung zu Malitsch bei Tauer.

Das Dominium Malitsch beabsichtigt mit Termino Johanni d. S. die Verpachtung seines Brau- und Brandwein-Ubars auf drei Jahre an den Meistbietenden. Das sämtliche, zum Betriebe nöthige Inventarium ist im besten Zustande, das Lokal zur Aufnahme der Gäste zweckmäßig und bedeutend erweitert, und die Benutzung der freundlichen Garten-Anlagen bietet für den Sommer, sich selten vorfindende, Annehmlichkeiten. Der Verpachtungs-Termin ist auf

den 23. März d. S., Vormittag 10 Uhr, im hiesigen Rentamt anberaunt. Sachverständige und cautionfähige Brauermeister werden zu diesem Termin eingeladen, und sollen die nähere Pacht-Bedingungen an demselben zur Einsicht bereit liegen. Der Zuschlag bleibt der Königlich Baierschen Ober-Administration vorbehalten.  
Malitsch, den 26. Februar 1841.

## Aufforderung.

Es wird ein gesunder, zum Raub-Vogel-Jang brauchbarer Uhu gesucht; wer einen solchen verkäuflich nachweisen kann, beliebe dies, nebst der Preis-Bestimmung, dem unterzeichneten Amte anzuzeigen. Das Wirthschafts = Amt.  
Gröbischberg, den 13. März 1841.

## Empfehlung und Dank.

Seit mehreren Jahren hatte meine dritte Tochter durch Sicht und Nervenschwäche, besonders an den Händen und Füßen, viel zu leiden. Erfolglos zeigte sich alle dagegen angewandte ärztliche Hilfe. Statt zu weichen, ward das Uebel nur hartnäckiger, und verschlimmerte sich dergestalt, daß meine Tochter zu jeder Arbeit völlig unfähig wurde. Auf den Rath des Herrn Dr. H u s s e n in Ruhna brachte ich die Kranke nach Schönberg, um die dortigen Heilquellen zu benutzen, und siehe! nach dem Gebrauche von 36 Wässern, bei strenger Beobachtung der vorgeschriebenen Diät und unter äußerst sorgfältiger Pflege der Frau Rast daselbst, erlangte sie ihre Gesundheit wieder.

Mitleid und Menschenliebe dringen mich dazu, Allen, die an solchen Uebeln leiden, Schönbergs Heilquellen zu empfehlen. Zugleich ergreife ich mit freudigem Herzen diese Gelegenheit, nicht bloß den genannten, sondern auch allen an dieser wohlthätigen Heilanstalt theilhaftigen Personen meinen wärmsten und innigsten Dank für ihre edlen Bemühungen öffentlich auszusprechen. Gott wolle sie reichlich dafür segnen! Cunnersdorf bei Görlitz, den 7. März 1841.

Hanns Knobloch, Bauergutsbesitzer.

## Gebührender Dank.

Denen hochgeehrten Herren, welche das am 10. d. M. im hiesigen Schützen-Saale zum Besten der Armen gegebene Konzert wohlmeinend veranstaltet und sich bei der Aufführung selbst rühmlichst betheiliget, auch allen denjenigen Herren, welche dabei eifrigst mitgewirkt, imgleichen den auswärtigen, so wie den hiesigen hochgeehrten Gönnern, die sich gewogenst dabei eingefunden und mildthätig bezeigt haben, erstatte wir hierdurch ergebenst unsern verbindlichsten Dank.

Friedeberg a. D., den 12. März 1841.

Die Armen = Deputation.

## Zu verkaufen.

Ein vollständig massives, geräumiges Wohnhaus, aus dem man eine schöne Ansicht des Gebirges hat und mit einem Balcon versehen ist, steht aus freier Hand hierorts zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

## Fabrik = Verkauf.

Die ehemalige Jacob Hutter'sche Rattun = Fabrik in Hirschberg, am Mühlgraben gelegen, dem es zu keiner Zeit an Wasser gebricht, aus vier feuerfesten Gebäuden bestehend, wozu zwei große Bleich-Pläne, eine Galander, zwei große Farbe = Riepen, und viele andere noch brauchbare Druck-Utensilien gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen, auch jede Stunde zu übernehmen. Wenn es gewünscht wird, kann der größte Theil der Kaufgelder stehen bleiben, und werden niemals gekündigt, wenn 4 % Interessen prompt bezahlt werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind nur allein in der Handlung des Kaufmanns Kosche einzusehen.

Krankheitshalber bin ich genöthiget, meine zweigängige Wassermühle nebst Delmühle aus freier Hand zu verkaufen; dieselbe ist laudemienfrei und hat auf 2 Rühr Futter. Kauf-lustige können sich bei dem Unterzeichneten melden.

Neu-Kemnitz, den 12. März 1841.

Dittrich.

## Verkauf.

Ein vollständiges Buchbinder-Handwerks-Zeug ist billig zu verkaufen, und enthält dasselbe vorzüglich 13 verschiedene Sorten fast noch neuer, auch gothischer Schriften und circa 77 Stück, größtentheils moderner Fileten, Stempel, Rollen und Stöckchen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe: die Seidel'sche Leihbibliothek.

Görlitz, im März 1841.

## Zugochsen = Verkauf.

Auf den 22. März a. c., Vormittags 9 Uhr, sollen bei der Munkelröben-Zucker-Fabrik zu Gräben bei Striegau 7 Stück Zugochsen, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

## Massvieh = Verkauf.

Beim Dominio Schiridan bei Hirschberg stehen 50 Stück Parke, fett gemästete Schöpfe zum Verkauf.

Walter, Amtmann.

In Tschirnhaus-Kauffung stehen vier gemästete Ochsen zum Verkauf, welche bis zu Ostern im Futter bleiben können.

Zu Greiffenberg stehen zwei noch gut conditionirte Wagen billig zu verkaufen; 1) eine halbgedeckte Chaise mit Laternen, 2) ein Plauwagen mit 2 Hängesitzen. Nachweis giebt der Gastwirth Herr Gringmuth und der Schmied Herr Berger in Greiffenberg.

Mehrere hundert Scheffel reinen weißen langen Gebirgs- Frühliser, Früherbser von besonders schönem Kern, so wie weißen Kleesaamen, offerirt, bei naher Frühjahrs-Saat, zum Verkauf das Dominium Ober-, Mittel- und Nieder-Leipe bei Tauer.

Zu verkaufen sind etliche W Schock Gersten- und Hafer- Stroh bei dem Bauergutsbesitzer Michael Rüssler in Klein-Helmsdorf.

Das Dominium Seiffersdorf (Schönauer Kreises) offerirt 6 bis 600 Scheffel Rohan-Kartoffeln zum Verkauf. Seiffersdorf den 9. März 1841. Zirkler, Amtmann.

Bei dem Dominio Tiefhartmannsdorf (Schönauer Kreis) sind vorzüglich schöne Saamen-Erbser verkäuflich.

Eine Partie böhmischer Hopfen liegt, in Büchen von 1½ bis 2 Centnern, billig zum Verkauf bei: D. Kaufmann in Landeshut.

150 Ellen Buchsbäum verkauft billig das Dominium Häslicht bei Striegau.

500 Stück einjährige Eschen, zweijährige Lehrbäume und drei- bis vierjährige Dieken sind zu verkaufen beim pensionirten Förster Pitichel in Welkersdorf.

Fünf und zwanzig bis dreißig Schock kanadische Pappeln, zur Anpflanzung an Wege sich vorzüglich eignend, verkauft, zu angemessenen Preisen, der herrschaftliche Revierförster Zimmermann zu Nieder-Steinberg bei Goldberg.

In der Gärtnerei zu Mahdars sind dieses Frühjahr zwei- und dreijährige Spargelpflanzen, ganz große gelbe Himbeer- und Erdbeerpflanzen, Blumen- und Gemüse-Sämerei, so wie auch von der neuen Riesen-Gurke (non plus ultra), à Price 1 Sgr., zu bekommen. Groß.

Die so beliebten Streichfeuerzeuge in Kistchen, desgleichen große Crucifix von Gußeisen, hat so eben wieder erhalten und empfiehlt  
Stahl-, Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung  
August Peltner in Goldberg.

Ein fast neuer, vom stärksten Eisenblech gemachter Kasten, woran ein Schloß mit sieben Riegeln befindlich, 16½ Zoll hoch, 16 Zoll breit, und 1 Elle 6 Zoll rheinländ. Maß lang, welcher sich vorzüglich zu einer Depositat-Kasse eignet, steht billig zu verkaufen bei  
C. Kallert.  
Hohenfriedeberg, den 13. März 1841.

Gute frische, geräucherter und einmarinirter Heringe; wie auch gut gewässert Stockfisch, ist zu bekommen bei:  
W. Alde in Landeshut.

**Zu vermieten.**

Eine Wohnung von drei Zimmern und einem Kabinet, wozu einer Küche und dem erforderlichen Beigelaß, ist zu Johanni zu vermieten im Hause der Frau Dr. Ufer, Schildauer Vorstadt, dem Gymnasium gegenüber.

**Nothgerberei.**

Die Lokale zu einer Nothgerberei mit Werkzeug, auf meinem überaus bequem an der Spree gelegenen Fabrik-Grundstück hieselbst, sind an einen nicht ganz unbemittelten Gerber zu vermieten. Näheres auf frankirte Briefe oder am 27., 28. und 29. März mündlich in Breslau im Gasthose zum goldenen Schwerte.  
Berlin, im März 1841. J. A. Eduard Bohne.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

Ein Unbekannter hat die Frechheit gehabt, im Nr. 9 des Boten einen Mühlverkauf einsetzen zu lassen und der Expedition aufgegeben, meinen Namen als Verkäufer zu nennen. Da es mir nicht in den Sinn gekommen, mein Grundstück zu verkaufen, so widerrufe ich jene Anzeige, und werde den Einsender, wenn er entdeckt würde, zu belangen wissen. Ehrenfried Ulrich, Müllemstr. in Schreiberhau.

Ich erlaube mir allen Musikern die Anzeige zu machen, daß ich das Aptiren der Violinen, und Repariren aller Streich-Instrumente (neben meinem Musik-Geschäft) übernehme.  
Hirschberg, den 2. März 1841. G. Richter, Stadtrausfluß.

Es erbietet sich der Schmied Köhler zu Hohenfriedeberg, alle eiserne Kochtöpfe und Ofentöpfe, Pfannen und Tiegel zu billigem Preise zu repariren.

\*\*\*\*\*  
Ehrenerklärung und Abbitte.  
Anerkennend, daß ich am 1. März d. J. bei dem herrschaftlichen Pächterbrauer den hiesigen Gerichtsschözen Herrn Menzel und dem Müllermeister Herrn Krause öffentlich auf sehr ehrenwidrige und strafbare Weise aus Ueberlektion beleidigt habe, widerrufe ich jene meine Aeußerungen als völlig erbittet, und verspreche hierdurch: mich nie eines ähnlichen Vergehens wieder schuldig machen zu wollen.  
Probsthann, den 10. März 1841.  
J. . . . l, Freibauergutsbesitzer.  
\*\*\*\*\*

Personen finden Unterkommen.  
Ein Handlungs-Commiss wird gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer.

Ein Kanzel-Gehülfe, welcher mit guten Zeugnissen versehen und nicht unter einem Alter von 18 Jahren ist, findet sofort ein Unterkommen bei dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Aktuaris und Rentanten Thomass zu Liebau.

Eine Nähstube, bei der vorzüglich auf Uebung im Waschen und Plätten gesehen wird, findet baldiges Unterkommen. Das Nähere beim Kalkulator Seblaczek in Siebenbrunn bei Löwenberg.

### Offene Schulpräparanden-Stelle.

Durch die diesjährige Aufnahme eines Schulamts-Vorbesreitlings in ein Schullehrer-Seminar ist eine Präparanden-Stelle erledigt worden. Ein Jüngling, welcher seine Vorbildung für's Seminar wünscht, kann hier ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Wo? darüber giebt die Expedition des Boten a. d. N. Auskunft.

### Offene Stellen.

Ein tüchtiger Schirz- und Aker Vogt und ein dergleichen Schleußermann, welche ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachzuweisen vermögen, finden sofort bei der Herrschaft Alt-Kemnitz eine Anstellung, haben sich jedoch zu diesem Behuf bei dem hiesigen Wirtschafts-Amte zu melden.

Alt-Kemnitz, den 14. März 1841.

### Das Wirtschafts-Amte.

150 brauchbare Maurergesellen, so wie auch eine Anzahl Tagearbeiter, denen hinsichts ihres Wohlverhaltens nichts entgegen steht, finden, so bald es die Witterung erlaubt, dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister Matthäus.

Waldburg den 4. März 1841.

In Peterwitz bei Zauer können mehrere Arbeits-Familien, die jedoch über ihren unbefohlenen sittlichen Lebenswandel durch glaubwürdige Zeugnisse sich auszuweisen haben, ihr Unterkommen finden, und haben sich deshalb bei dem betreffenden Wirtschafts-Amte zu melden.

Peterwitz, den 26. Februar 1841.

## Zwanzig Frauenzimmer finden noch Beschäftigung in der Papier-Fabrik zu Eichberg.

Ein unverheiratheter Gärtner findet zu Ostern d. J. eine Anstellung auf dem Dominio Nieder-Brockendorf.

### Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, in einem lebhaften Spezereis-Geschäft, gegen angemessene Pension, die Handlung zu erlernen, findet ein sofortiges Unterkommen; bei wem? ist in der Exped. des Boten zu erfahren. Auch würde diese Handlung eben so gern einen jungen Menschen annehmen, welcher schon als Handlungslehrling servirt hat, und die Verhältnisse der Art sind, daß man keinen Anstand für seine weitere Ausbildung nehmen darf.

Ein Lehrling zur Stellmacherei wird gesucht. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Kupferarbeiterei zu erlernen, findet bald ein Unterkommen bei Friedrich Lauterbach in Zauer.

## Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 13. März 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138 $\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	4 Vista	149 $\frac{3}{4}$	—
Dito	2 Mon.	148 $\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6.18 $\frac{1}{4}$	6.18 $\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W.-Z.	4 Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 $\frac{1}{2}$
Berlin	4 Vista	100 $\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$

Geld-Course.		Zins-Fuss.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	94
Friedrichs'or	—	—	113
Louisd'or	—	—	106 $\frac{1}{2}$
Poln. Courant	—	—	103 $\frac{1}{2}$
Polnisch Papier-Geld	—	—	103 $\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine	—	—	40 $\frac{1}{4}$

Effecten-Course.		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	81 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	—
Gr. Herr. Pps. Pfandbriefs	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbriefs von 1000 Rtl.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
ditto dito 500 -	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
ditto Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
ditto dito 500 -	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Disconto.	—	4 $\frac{1}{2}$	—

## Getreide-Markt-Preise.

Eichberg, den 11. März 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen.		g. Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster	1 24	—	1 18	—	1 10	—	1 2	—	—	24
Mittler	1 21	—	1 13	—	1 6	—	1 —	—	—	23
Niedriger	1 18	—	1 11	—	1 5	—	—	27	—	22

Erbsen | Höchster 1|5 |— | Mittler 1|— |— |

Zauer, den 13. März 1841.

Höchster	1 21	—	1 15	—	1 6	—	—	28	—	25
Mittler	1 19	—	1 13	—	1 4	—	—	26	—	24
Niedriger	1 17	—	1 11	—	1 2	—	—	24	—	23

Edwensberg, den 1. März 1841.

Höchster	1 24	—	1 15	—	1 7	—	1 1	—	—	24
----------	------	---	------	---	-----	---	-----	---	---	----